

Helvetia Versicherungen AG

Geschäfts- bericht 2010



Die individuelle Versicherung aus der individuellen Schweiz.
www.helvetia.at

helvetia 

Profil

Die Helvetia Gruppe mit Hauptsitz in St. Gallen in der Schweiz ist in über 150 Jahren aus verschiedenen schweizerischen und anderen europäischen Versicherungsunternehmen zu einer erfolgreichen, international tätigen Versicherungsgruppe gewachsen. Zu den geografischen Kernmärkten gehören neben der Schweiz die Länder Österreich, Deutschland, Spanien, Italien und Frankreich. Die Namenaktien der Helvetia Holding AG werden an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange gehandelt.

Die Helvetia Versicherungen AG in Österreich betreibt alle Sparten des Lebens- und des Schaden-Unfall-Geschäftes. Das Unternehmen betreut mit rund 650 Mitarbeitern ca. 300.000 Kunden und erzielte 2010 ein Geschäftsergebnis (EGT) von 6,5 Mio. Euro.

2010

Inhaltsverzeichnis

3	Geschäftsjahr 2010
4	Stefan Loacker Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Gruppe
8	Das Geschäftsjahr im Rückblick
11	Profil und Ergebnis Helvetia Gruppe
12	Gruppenstruktur und Ländermärkte
14	Geschäftsleitung Helvetia Gruppe
19	Das Gruppenergebnis im Überblick
22	Geschäftsentwicklung
26	Mehrjahresübersicht
27	Lagebericht 2010 Helvetia Versicherungen AG
28	Die private österreichische Versicherungswirtschaft
30	Geschäftsgang der Helvetia Versicherungen AG 2010
30	Prämien
31	Versicherungsleistungen
32	Gewinnbeteiligung, Kosten
33	Kapitalanlagen/-ertrag
34	Gewährleistungsmittel, Eigenmittel
38	Geschäftsverlauf
39	Risikoberichterstattung
42	Ausblick 2011
43	Finanzbericht 2010 Helvetia Versicherungen AG
44	Bestätigungsvermerke
48	Bilanz
51	Gewinn- und Verlustrechnung
58	Anhang für das Geschäftsjahr 2010
70	Vorschlag für die Gewinnverwendung
70	Bericht des Aufsichtsrats
71	Lebensversicherung
73	Service
74	Glossar
77	Adressen
79	Haftungsausschluss
80	Impressum

In guten Händen

«Vertrauen», «Dynamik», «Begeisterung»: Diese Werte prägen die Helvetia – sie verspricht ihren Anspruchsgruppen eine partnerschaftliche Beziehung und höchste Qualität. Im diesjährigen Geschäftsbericht stellen wir die Einhaltung unserer Versprechen auf den Prüfstand. Wie wird die Helvetia ihren Werten gerecht? Der Zürcher Fotograf Dan Cermak hat für uns verschiedene Helvetia-Ländermärkte besucht und unsere Versprechen an Kunden, Vertriebspartner, Investoren, Mitarbeiter und die Öffentlichkeit bildlich umgesetzt. Im Mittelpunkt stehen immer unsere vielfältigen Partner. Bei Helvetia sind Sie in guten Händen!



Geschäftsjahr 2010

Auch im Geschäftsjahr 2010 gelang der Helvetia Versicherungen AG wie schon in den Vorjahren wieder eine Steigerung des Gesamtprämienaufkommens. Es konnte auf 226,4 Mio. Euro erhöht werden. Aufgrund eines Rückgangs bei Unwetterschäden im Vergleich zu 2009 lagen die erbrachten Versicherungsleistungen im Schaden-Unfall-Bereich deutlich unter dem Vorjahr. Die Neuausrichtung der Vertriebsstruktur sowie weitere Produktivitätssteigerungen und Prozessoptimierungen wurden fortgeführt.

Prämienaufkommen deutlich über Markt gesteigert

Durch ausgeglichenes Wachstum sowohl im Lebens- als auch im Schaden-Unfall-Geschäft konnte das Gesamtprämienaufkommen deutlich über dem Markt (Marktwachstum +1,9%) wachsen. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor war die sehr gute Produktpalette.

Prämienaufkommen gesamt

+ 4,9 %

Schaden-Unfall-Geschäft

wächst ebenfalls über Branchendurchschnitt

Besonders erfolgreich entwickelte sich auch 2010 wieder das Geschäftsfeld KFZ-Versicherung mit einem Prämienwachstum von 8,1 Prozent. Der Bereich Sach-/Haftpflicht-/Unfallversicherung wuchs mit einem Plus von 3,0% ebenfalls erfreulich.

Prämienvolumen Schaden-Unfall

+ 4,9 %

Trendumkehr im Lebens-Geschäft eingeleitet

Nach zwei für die gesamte Branche schwierigen Jahren konnte erfolgreich eine Trendumkehr eingeleitet werden. Die Prämieinnahmen stiegen deutlich über dem Markt an (Marktwachstum +1,9%). Einen wesentlichen Beitrag leistete neben den neuen Einmalerlägen die FLV mit einem Plus von 33%.

Prämienvolumen Leben

+ 4,6 %

Besonderes Wachstum bei Einmalerlägen

Das besonders starke Wachstum bei den Einmalerlägen trägt zum Erfolg des Lebens-Geschäftes gesamt bei. 2010 wurden sehr erfolgreich zwei neue Tranchenprodukte mit limitierter Auflage auf den Markt gebracht, die ausgezeichnet angenommen wurden.

Einmalerläge

+ 111 %

Die Ambition der Helvetia Gruppe besteht darin, ihr attraktives Geschäftsportfolio in den heutigen Tätigkeitsmärkten signifikant zu stärken. Wir wollen zu den führenden Anbietern im Heimmarkt Schweiz gehören. Unsere Position in den Ländermärkten Italien, Deutschland, Spanien, Österreich und Frankreich werden wir sukzessive stärken und unsere Marktanteile kontinuierlich ausbauen. Dabei legen wir Wert auf eine sinnvolle geografische Diversifikation sowie eine ausgewogene Balance zwischen dem ertragsstarken Nicht-Lebens-Geschäft, dem wachstumsstarken Vorsorge-Geschäft sowie dem zyklischen Rückversicherungs-Geschäft.

Stefan Loacker

Vorsitzender der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe



Helvetia investiert gezielt in den Nachwuchs.

An ihren Standorten ist die Helvetia eine wichtige Arbeitgeberin. In den Ländermärkten arbeiten rund 4.900 Mitarbeiter. Um die hohe Qualität ihrer Dienstleistungen und Versicherungsprodukte auch in Zukunft gewährleisten zu können, investiert die Helvetia gezielt in die Nachwuchsförderung.





Die Geschäftsleitung der Helvetia Versicherungen AG (von links nach rechts)

Dr. Rolf Kuhn

Vorstand
Marktbereich
Nicht-Leben

Dr. Burkhard Gantenbein

Vorstandsvorsitzender

Werner Panhauser

Vorstand
Vertrieb/Marketing

Das Geschäftsjahr 2010 im Rückblick

Erfolgreicher Abschluss der Strategieperiode

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Helvetia im Jahr 2010 war zweifellos die ausgezeichnete Produktpalette. Im Juni wurde ein neues Unfallprodukt, Helvetia Ganz Privat (HGP) – Unfall, auf den Markt gebracht, und zwar in modifizierten Versionen für unterschiedliche Lebensphasen (Kinder und Jugendliche, Singles, Partnerschaften, Familien und Senioren). Gleich zweimal (im April und September) wurden neue Einmalerlagsprodukte (Helvetia ZinsGarant Plus und Helvetia ZinsGarant II) mit befristeter Laufzeit lanciert, die den aktuellen Markterfordernissen mit guter Verzinsung bei gleichzeitiger Sicherheit gerecht wurden. Im Herbst 2010 folgten dann noch die neue Begräbniskostenvorsorge und die Tierkrankenversicherung PetCare. Diese speziellen Versicherungslösungen fanden großes Interesse sowohl bei Medien als auch am Markt. Insgesamt konnten 2010 nicht nur die Erfolge im Schaden-Unfall-Geschäft fortgesetzt, sondern auch neue Erfolge im Bereich des Lebens-Geschäfts erzielt werden.

Die Fortsetzung der Neuausrichtung der Vertriebsstruktur erfolgte durch die Einführung der Funktion der Regionalleiter im Partnervertrieb. So gingen zusätzliche Kompetenzen von der Zentrale vor Ort, was zu noch rascheren Entscheidungswegen führte. Auch Produktivitätssteigerungen im Vertrieb wurden erfolgreich weitergeführt. Ein starker Focus lag 2010 auf weiteren Prozessoptimierungen. Das wurde beispielsweise durch unsere Vertriebspartner bereits sehr positiv anerkannt, die die Helvetia im Rahmen des Assekuranz Award Austria auf Platz eins bei der Dauer der Regulierung von Schadensfällen in KFZ und der Regulierung von Leistungsfällen in der Lebensversicherung beurteilten. Die Marke Helvetia wurde durch das Länder übergreifende Sponsoring-Engagement bei der Vierschanzentournee noch weiter gestärkt. Mit Ende 2010 wurde ebenfalls die Strategie-Periode 2007–2010 erfolgreich abgeschlossen. Als wesentlicher Meilenstein wurde die „Strategie Helvetia 2015+“ für die Jahre 2011–2015 erarbeitet. Wesentliche Erkenntnisse zum Commitment (Engagement) der Mitarbeiter lieferte eine gruppenweite Mitarbeiter-Befragung zu Jahresanfang mit sehr hoher Beteiligungsrate von 84%. Das Commitment erwies sich insgesamt als sehr gut, einzelne Potenziale für Verbesserungen wurden identifiziert und flossen in die strategische und operative Planung ein.

Geschäftsverlauf 2010

Auch im Geschäftsjahr 2010 ist es der Helvetia Versicherungen AG wie schon in den Vorjahren wieder gelungen, das Gesamtprämienaufkommen zu steigern. Es konnte um 4,9% auf 226,4 Mio. EUR erhöht werden (2009: 215,9 Mio. EUR) und lag damit deutlich über der Marktsteigerung von 1,9%.

Vor allem das Schaden-Unfall-Geschäft (inkl. KFZ) konnte mit einem Anstieg um 5% auf 142,1 Mio. EUR (2009: 135,3 Mio. EUR) deutlich über dem Branchendurchschnitt von 1,9% wachsen. Besonders erfolgreich entwickelte sich auch 2010 wieder das Geschäftsfeld KFZ-Versicherung mit einem Prämienwachstum von 8,1% auf 56,2 Mio. EUR (2009: +5,9% / 52,0 Mio. EUR). Auch der Bereich Sach-/Haftpflicht-/Unfallversicherung wuchs 2010 wieder sehr erfreulich: um 3,0 % auf 85,8 Mio. EUR (2009: 83,3 Mio. EUR).

Die schweren Unwetter und Überschwemmungen des Jahres 2009 wiederholten sich im Berichtsjahr 2010 glücklicherweise nicht. Die erbrachten Versicherungsleistungen der Helvetia Versicherungen AG beliefen sich im Schaden-Unfall-Bereich auf 91,8 Mio. EUR und lagen somit deutlich unter dem Vorjahr. Dies zeigte sich auch im Bruttoschadensatz, der sich von 75,9% (2009) auf 65,5% reduzierte. Die Helvetia kann damit auf ein deutlich verbessertes operatives Resultat in 2010 zurückblicken. Die Brutto-Combined Ratio lag mit 101,4 % signifikant unter dem Vorjahresergebnis von 112,4%.

Auch im Bereich der Lebensversicherung konnte nach den beiden für die gesamte Branche schwierigen Vorjahren eine Trendumkehr erfolgreich eingeleitet werden. Die Prämieinnahmen in der Lebensversicherung stiegen 2010 nach zwei Jahren mit Rückgängen wieder um 4,6 % auf 84,3 Mio. EUR an (2009: 80,6 Mio. EUR) und lagen somit auch hier deutlich über dem Markt (+1,9 %). Bei den fondsgebundenen Lebensversicherungen (FLV) konnte mit +33 % ein sehr zufrieden stellendes Prämienwachstum erzielt werden. Das laufende Prämienvolumen konnte hier 2010 auf 7,6 Mio. EUR (2009: 5,7 Mio. EUR) gesteigert werden. Auch bei den Einmalerlägen wurde mit +111 % ein besonders starkes Wachstum erreicht. Zu dieser erfreulichen Steigerung haben die sehr erfolgreichen neuen Tranchenprodukte beigetragen.

Die Bilanzsumme erhöhte sich 2010 auf 1.160 Mio. EUR (2009: 1.124 Mio. EUR), und die Vermögensbestände wuchsen auf 1.099 Mio. Euro (2009: 1.036 Mio.) Das EGT (Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit) fiel 2010 mit 6,5 Mio. EUR geringer aus als im Vorjahr (2009: 8 Mio. EUR). Das ist allerdings auf außerordentliche Effekte – allen voran Rückstellungen für Pensionen – zurückzuführen. Im operativen Geschäft konnte hingegen eine deutliche Verbesserung erzielt werden.

Europaweit ist die Helvetia Gruppe mit einem attraktiven Anlageertrag und einer soliden Kapitalposition finanziell grundsolide aufgestellt. Mit einer Solvenz I von 220 % konnte das auch 2010 wieder bestätigt werden.

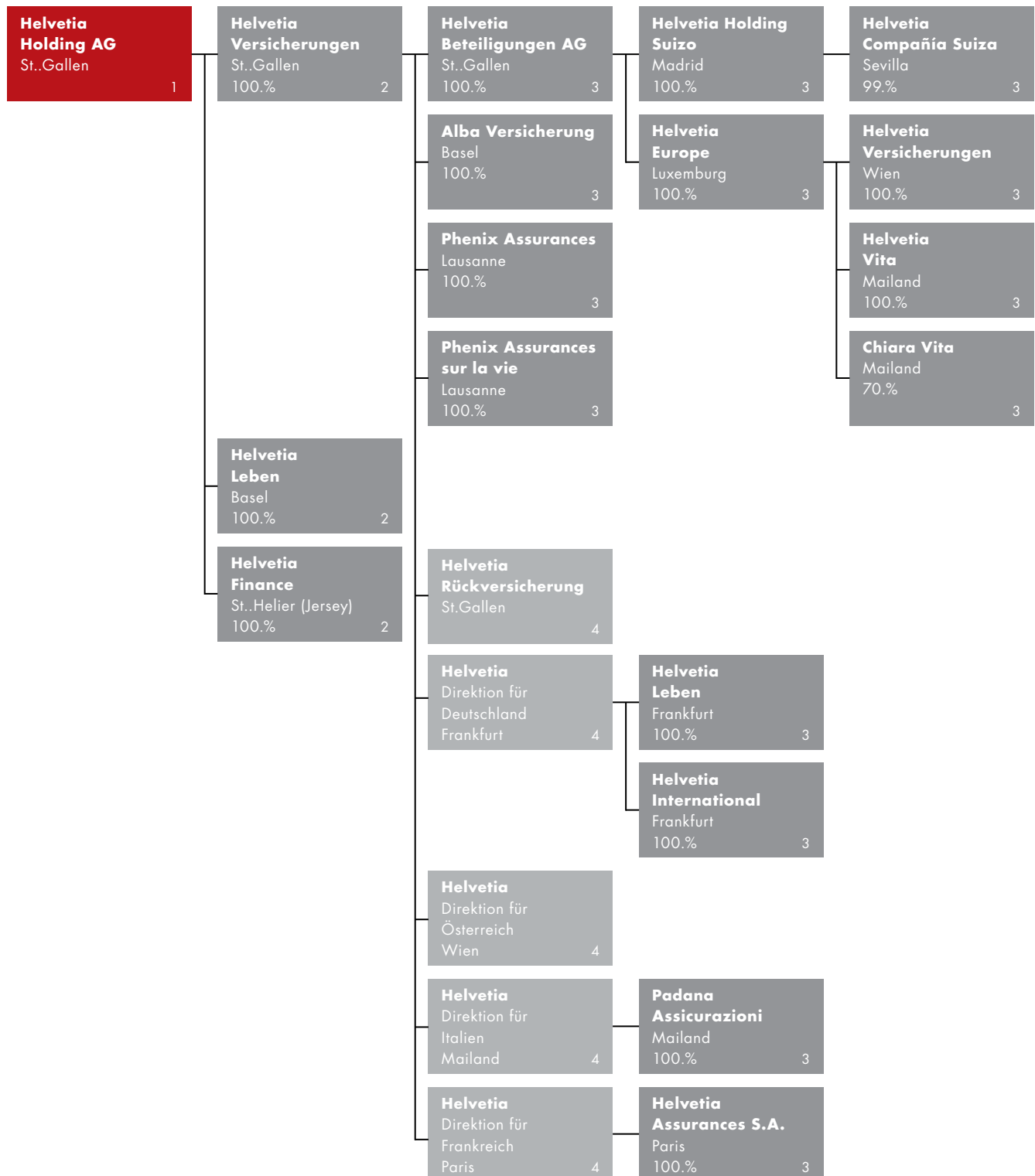
Den erfolgreichen Jahresabschluss 2010 verdanken wir vor allem dem großen Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie haben die Entwicklung und den Rollout vieler neuer, verbesserter Produkte in intensiver Arbeit möglich gemacht. Dank ausgezeichneter Beratungsleistungen konnten diese Top-Produkte dann auch den gewünschten Markterfolg erzielen. Für die effiziente und sehr rasche Schadenabwicklung haben wir zusätzlich auch noch die Bestätigung unserer externen Partner erhalten. So haben uns auch 2010 unsere Kundinnen und Kunden ihr Vertrauen geschenkt. Dass diese Leistungen möglich wurden, verdanken wir auch unserem Betriebsrat, dem wir für gewohnt gute und konstruktive Zusammenarbeit ebenfalls herzlich danken. Weiters bedanken wir uns bei unseren Vertriebspartnern, deren Rückmeldungen für uns sehr wichtig sind und deren Beurteilung im Rahmen von Befragungen uns stolz macht. Nicht zuletzt wollen wir unseren Kundinnen und Kunden „Danke“ dafür sagen, dass wir ihnen auch 2010 als Versicherungs- und Vorsorgepartner beistehen durften.

Der Vorstand
Wien, am 31. März 2011

Profil + Ergebnis Helvetia Gruppe

12	Gruppenstruktur und Ländermärkte
14	Geschäftsleitung Helvetia Gruppe
19	Das Gruppenergebnis im Überblick
22	Geschäftsentwicklung
26	Mehrjahresübersicht

Gruppenstruktur



1 Helvetia Holding AG, an der Schweizer Börse SIX kotiert

3 Indirekt gehaltene Tochtergesellschaften der Helvetia Holding AG

2 Direkt gehaltene Tochtergesellschaften der Helvetia Holding AG

4 Betriebsstätten der Helvetia Versicherungen, St..Gallen

Ländermärkte

Schweiz Helvetia zählt mit einem Marktanteil von rund 8% zu den größten Versicherungsgesellschaften in der Schweiz. Zwei erfolgreiche Akquisitionen im 4. Quartal des Geschäftsjahres 2010 erhöhen das Volumen im Nicht-Lebens-Geschäft künftig um rund 25% und stärken die Vertriebskraft im Heimmarkt. Der eigene Außendienst ist mit einem Volumenanteil von über 50% nach wie

vor der wichtigste Vertriebskanal. Er wird ergänzt durch renommierte Kooperationspartner wie die Schweizer Kantonalbanken und Raiffeisen Schweiz sowie durch ausgewählte Vermittlerbeziehungen. Auch das Internet wird in der neuen Strategieperiode schrittweise als Vertriebskanal lanciert.



Deutschland Helvetia ist in Deutschland über eine Niederlassung und zwei Tochtergesellschaften als Schaden-, Unfall- und Lebensversicherung tätig und deckt nahezu die gesamte Bandbreite des privaten und gewerblichen Versicherungsbedarfes ab. Das Neugeschäft wird zu zwei Dritteln durch Makler und zu einem Drittel von eigenen Ausschließlichkeitsvermittlern erbracht. Das Ver-

triebsnetz der Helvetia Deutschland umfasst insgesamt 7.000 Makler und 350 selbstständige Generalagenten. Neben den bereits bestehenden Kooperationen konnte im Berichtsjahr die ARAG als neue Partnerin gewonnen werden. Ihre 1.400 aktiven Vermittler werden künftig ihr Motorfahrzeug-Geschäft bei der Helvetia einreichen.



Italien Helvetia gehört zu den Top 20 im italienischen Versicherungsmarkt. Sie ist als Allbranchenversicherung tätig und primär in den wirtschaftlich interessantesten Regionen im Norden des Landes vertreten. Die Gruppengesellschaften vertreiben die Produkte über mehr als 400 Mehrfachagenten sowie exklusiv über die Insurance Corners in den Betriebsstätten der ENI-Gruppe. In der

Lebensversicherung erfolgt der Vertrieb schwergewichtig über die exklusive Kooperation mit der Banco di Desio. Der Vertrieb über ihre Bankschalter leistet mit einem Volumen von rund EUR 500 Mio. einen substantziellen Beitrag zum Geschäftsvolumen.



Spanien Helvetia zählt zu den 30 führenden Versicherungsunternehmen im spanischen Versicherungsmarkt. Das vielfältige Angebot umfasst Produkte der Lebens- und Nicht-Lebensversicherung. Gut 500 Mitarbeiter bedienen über 660.000 Kunden über ein landesweites Vertriebsnetz. Dieses wird durch ausgewählte Makler und Vermittlerbeziehungen ergänzt, die rund 25 Prozent des Ge-

schäftsvolumens erwirtschaften. Unsere umsatzstärksten Regionen sind Andalusien und Navarra. In der neuen Strategieperiode sollen drei weitere Kernregionen – Katalonien, Baskenland und der Großraum Madrid – durch eine fokussierte Makleroffensive weiter ausgebaut werden.



Österreich Helvetia ist in Österreich mit der Helvetia Versicherungen AG in allen Sparten des Lebens- und Schaden-Unfall-Geschäftes aktiv sowie mit der Direktion für Österreich als spezialisierte Transportversicherung vertreten. Sie liegt im österreichischen Versicherungsmarkt mit einem Marktanteil von rund 1,5% nahe an den Top 10. Zu den wichtigsten Vertriebskanälen gehören der

eigene Außendienst sowie unabhängige Vermittler, die je rund 50% des Neugeschäftes generieren. Insgesamt sind damit rund 390 Mitarbeiter in der regionalen Kundenbetreuung tätig. Das Vertriebsnetz soll künftig durch den Ausbau exklusiv tätiger Vermittler verstärkt werden.



Frankreich Helvetia ist über ihre Niederlassung in Frankreich seit rund 20 Jahren sehr erfolgreich auf die Transportversicherung fokussiert. Durch die Übernahme des Transportversicherers L'Européenne d'Assurances Transport (CEAT), der mittlerweile als Helvetia Assurances S.A. firmiert, stieg Helvetia zur führenden spezialisierten Versicherungsanbieterin im bedeutenden

französischen Transportversicherungsmarkt auf. Vertrieben werden Güter-, Spediteurhaftpflicht- und Kaskoversicherungen über ein flächendeckendes Netz von rund 1.800 Brokern, die über fünf dezentrale Vertretungen organisiert werden. Die Helvetia beschäftigt in Frankreich gut 100 Personen.



Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung ist das oberste geschäftsführende Organ der Helvetia Gruppe und setzt die vom Verwaltungsrat beschlossene Strategie um.

Die organisatorische Struktur des Managements orientiert sich einerseits an der Wertschöpfungskette und andererseits an der Führung der operativen Geschäftseinheiten. Wichtige Funktionen wie die Steuerung des Finanzbereichs, das Anlagegeschäft, die Gruppenrückversicherung, Strategy & Operations sowie Teile des Personalmanagements sind zentralisiert und erleichtern es, Wissen und Ressourcen gemeinsam zu nutzen. Die Führungsstruktur mit länderübergreifenden funktionalen Verantwortlichkeiten ist äußerst effizient, ermöglicht rasche Entscheidungen, verbessert die Transparenz und vermeidet Doppelstrukturen.

Festigung einer starken operativen und strategischen Führung

Die Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe hat sich im Geschäftsjahr 2010 nicht verändert und konnte sich damit vollumfänglich auf die Festigung der Zusammenarbeit innerhalb des Gremiums sowie auf die operative und strategische Führung der Gruppe konzentrieren.

Änderungen in den Ländergesellschaften

Bei der Helvetia Deutschland traten per Ende Februar 2011 Werner Kraft und Harald Warning aus der Geschäftsleitung aus. Werner Kraft fokussiert sich – in direkter Unterstellung zum CEO – auf Personalfragen, Harald Warning wird Leiter Betrieb Leben. Der Finanzbereich wird neu strukturiert und mit der Anstellung des vollamtlichen CFOs Burkhard Gierse per 1.1.2011 gestärkt. Burkhard Gierse war seit 1998 in verschiedenen Funktionen bei PricewaterhouseCoopers tätig, die letzten vier Jahre als Senior Manager.

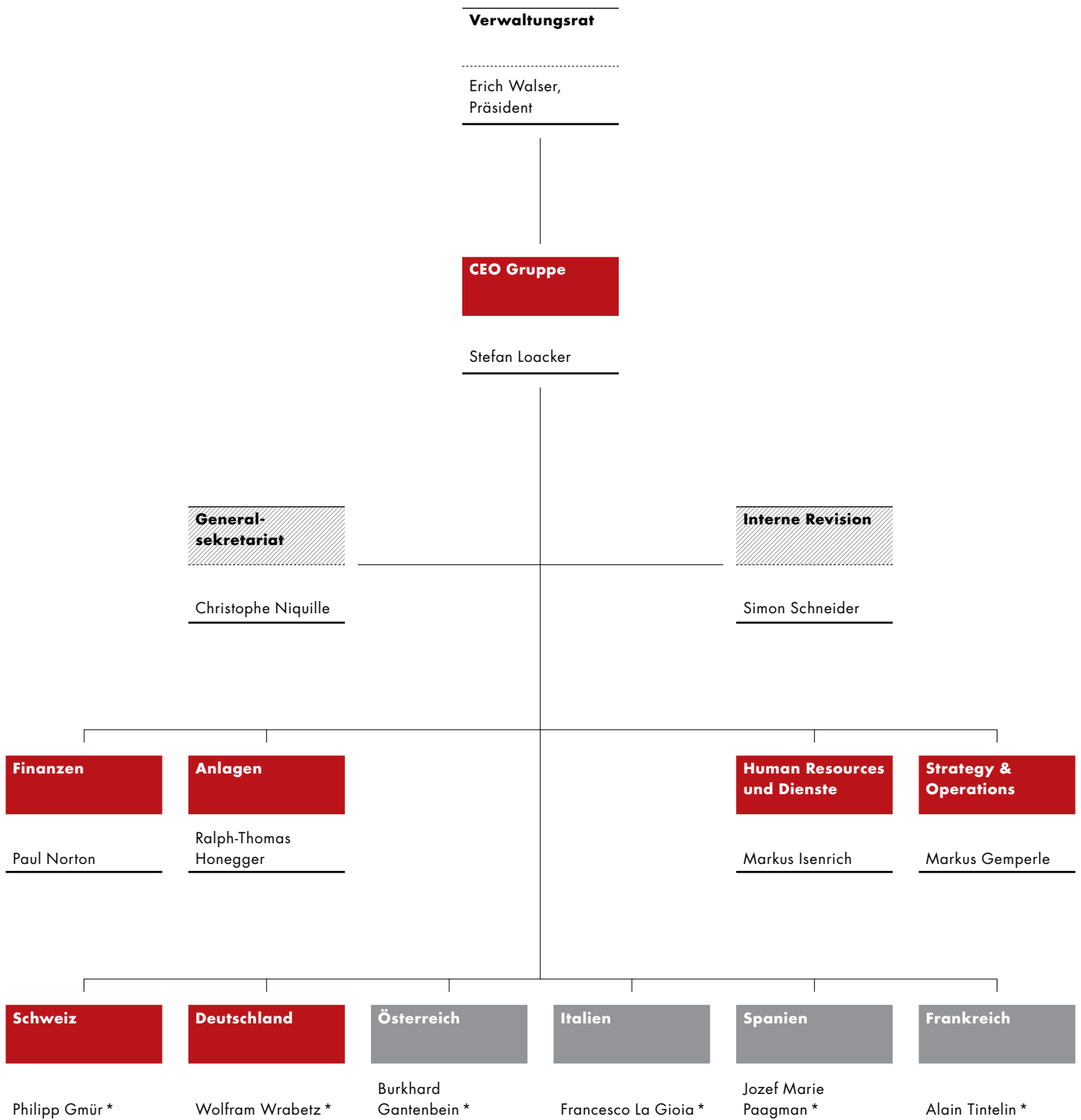
In Österreich trat der Vorstand Leben und Finanzen, Markus Bänziger, Anfang Juli 2010 eine

neue Herausforderung außerhalb der Helvetia an. Seine Aufgaben übernahm bis Ende Februar 2011 interimsmäßig der CEO Burkhard Gantenbein. Seit 1. März 2011 führt Jürgen Horstmann, Mitglied der Geschäftsleitung Helvetia Deutschland, auch das Lebengeschäft in Österreich. Burkhard Gantenbein nimmt weiterhin die Führung des Finanzbereichs wahr.

Aufgrund der Pensionierung des langjährigen CEOs Italien, Fabio De Puppi, übernahm per 1.12.2010 Francesco La Gioia die Führung der Helvetia Italien. Er war von 2001 bis 2009 CEO der Zurich Italien und Mitglied der Geschäftsleitung Zurich Western Europe.

Nachfolger von Vertriebschef Michele Colio wird per 1.1.2011 Sandro Scapellato. Seine Erfahrungen im Bereich Marketing und Vertrieb sammelte Sandro Scapellato bei diversen Versicherern, die vergangenen vier Jahre bei Assimoco als Leiter Marketing und Vertrieb.

In Frankreich wurde per 1.7.2010 die im Vorjahr übernommene CEAT in die Helvetia integriert – operativ, strategisch und auch räumlich. Zusammen mit CEO Alain Tintelin bilden weiterhin Jeanne Castaing, Christian Baudiment und Philippe Bourge die Geschäftsleitung der Helvetia France. Zusätzlich nehmen Jean François Luiggi und Gilbert Zimmer an den Sitzungen der Geschäftsleitung teil und verstärken das Gremium.



- Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe
- ▨ dem Präsidenten des Verwaltungsrates unterstellt
- * Vorsitzende der Ländermärkte

Stand: Anfang April 2011



Die Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe (von links nach rechts)

Markus Isenrich Markus Gemperle Philipp Gmür Stefan Loacker Wolfram Wrabetz Ralph-Thomas Honegger Paul Norton

Stefan Locker

lic. oec. HSG; Mag. rer. soc. oec.,
WU Wien

Österreichischer Staatsangehöriger,
Speicher, 1969

- › Vorsitzender der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe (CEO)

Bisherige Tätigkeiten 1994–1997 Rentenanstalt/Swiss Life: Mitarbeit in der Konzernplanung; 1997 Eintritt bei der Helvetia: Assistent Stab Geschäftsleitung, Unternehmensentwicklung; Stab Geschäftsleitung Gruppe; 2000 Leiter Unternehmensentwicklung; Mitglied der Direktion; 2002 Der ANKER, Wien: Leiter Finanzen und IT; Vorstandsmitglied; 2005 Der ANKER, Wien: Vorsitzender der Geschäftsleitung; 2007 seit 1.9.2007 in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe im Ausland.

Mandate insbesondere Mitglied Vorstand Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich.

Markus Gemperle

Dr. iur. HSG,
Schweizer, Niederteufen, 1961

- › Leiter Strategy & Operations (CSO)

Bisherige Tätigkeiten 1986–1988 juristischer Mitarbeiter Schadenabteilung Helvetia Feuer, St.Gallen; 1988–1990 wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Versicherungswirtschaft, Universität St.Gallen; 1990 Eintritt Helvetia Versicherung; diverse leitende Funktionen im Nicht-Lebengeschäft Schweiz; 2002 Leiter Corporate Center Helvetia Patria Gruppe; 2004 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Informatik; 2006 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Operation & Partner; 2008 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland.

Mandate insbesondere ein VR-Mandat bei einer nicht kotierten Gesellschaft und drei Stiftungsrats-Mandate.

Philipp Gmür

Dr. iur., Rechtsanwalt, LL.M.
Schweizer, Luzern, 1963

- › Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Schweiz

Bisherige Tätigkeiten 1988–1990 Tätigkeiten in Amtsgerichten, Verwaltung und Advokatur; 1991–1993 Gerichtssekretär am Obergericht Luzern; 1993 Eintritt bei der Helvetia: Generalagent in Luzern; 2000 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Vertrieb; 2003 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz.

Mandate insbesondere Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Vizepräsident der Stiftung Helvetia Patria Jeunesse; Vizepräsident der Swissscanto Freizügigkeitsstiftung sowie der Swissscanto Supra Sammelstiftung der Kantonalkassen; VR-Mitglied Coop Rechtsschutz AG, Aarau; VR-Mitglied Prevo AG, Basel, sowie drei weitere VR-Mandate bei nicht kotierten Gesellschaften und vier Stiftungsrats-Mandate.

Ralph-Thomas Honegger

Dr. rer. pol.
Schweizer, Arlesheim, 1959

- › Leiter Anlagen (CIO)

Bisherige Tätigkeiten 1987 Eintritt bei der Patria: verschiedene leitende Funktionen, u.a.: Leiter Portfoliostrategie und Portfoliomanagement; 1997 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: zunächst Leiter Anlagekunden, dann Leiter Vorsorge Privat; 2002 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe im Ausland.

Mandate insbesondere Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Stiftungsrat der Swissscanto Freizügigkeitsstiftung sowie der Swissscanto Supra Sammelstiftung der Kantonalkassen; Präsident Stiftungsrat der Helvetia Anlagestiftung; Honorargeneralkonsul für Österreich in Basel; VR-Mitglied Tertianum AG, Zürich.

Markus Isenrich

lic. oec. HSG, lic. iur.
Schweizer, St..Gallen, 1953

- › Leiter Human Resources und Dienste

Bisherige Tätigkeiten bis 1984 Baudepartement Kanton St..Gallen; 1985 Eintritt bei der Helvetia: verschiedene leitende Funktionen, u.a.: Leiter Immobilien, Leiter Stab, Generalsekretär; 2000 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland.

Mandate insbesondere Präsident von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; VR-Präsident der swissregiobank, Wil SG; ein VR-Mandat bei einer nicht kotierten Gesellschaft sowie zwei Mandate bei Wohnbaugenossenschaften; Vorstandsmitglied IHK St..Gallen Appenzell; Vorstandsmitglied Fördergesellschaft Schweizerisches Institut für Außenwirtschaft und Angewandte Wirtschaftsforschung (SIAW) an der Universität St..Gallen; Mitglied Gesellschaft zur Förderung des Forschungsinstituts für Arbeit und Arbeitsrecht (FAA-HSG) an der Universität St..Gallen.

Paul Norton

B.A. History (University of Reading/UK);
Chartered Accountant
Britischer Staatsangehöriger, Zürich, 1961

- › Leiter Finanzen Helvetia Gruppe (CFO)

Bisherige Tätigkeiten 1983–1992 Price Waterhouse, London; 1992–1994 Revisuisse Price Waterhouse, Zürich; 1994–1996 Price Waterhouse, London; 1996–1999 Zurich Financial Services (ZFS), Centre Solutions, Head of Transaction Tax and Accounting Europe; 1999–2002 ZFS: Head of External Reporting; 2002–2007 Winterthur Versicherungen: Head of Corporate Development and Capital Management; 2007: seit 1. 7. 2007 in der heutigen Funktion; Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland.

Mandate Mitglied Ausschuss Wirtschaft und Finanzen Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich.

Wolfram Wrabetz

Prof. Dr. iur., Dipl. Betriebswirt
Deutscher Staatsangehöriger, D-Bad Soden,
1950

- › Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Deutschland

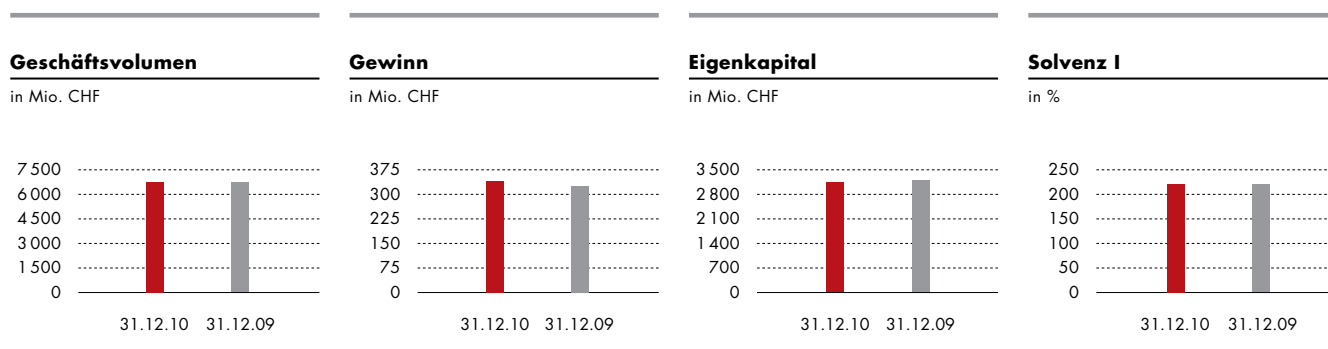
Bisherige Tätigkeiten verschiedene Tätigkeiten im Gerling-Konzern; 1981 Eintritt bei der Helvetia Deutschland: verschiedene leitende Funktionen; 1995 Hauptbevollmächtigter für Deutschland und Vorstandsvorsitzender Helvetia Leben und Helvetia International, D-Frankfurt/Main; seit 1998 in der Helvetia Gruppe in der heutigen Funktion.

Mandate insbesondere Mitglied im Präsidial- und im Fachausschuss Privatkunden sowie Vorsitzender des Rechtsausschusses des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft Deutschland, D-Berlin; Mitglied im Versicherungsbeirat der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, D-Bonn; Beauftragter der Hessischen Landesregierung für den Versicherungsbereich; Honorargeneralkonsul der Republik Ecuador in D-Frankfurt/Main; Stellvertretender Präsident der Industrie- und Handelskammer, D-Frankfurt/Main.

Das Gruppenergebnis im Überblick

	2010	2009	Veränderung
Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG			
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie in CHF	39,3	37,5	4,7%
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	366,3	372,2	-1,6%
Stichtagskurs der Helvetia-Namenaktie in CHF	359,5	320,8	12,1%
Börsenkaptalisierung zum Stichtagskurs in Mio. CHF	3.110,7	2.775,4	12,1%
Ausgegebene Aktien in Stück	8.652.875	8.652.875	
in Mio. CHF in Konzernwährung			
Geschäftsvolumen			
Bruttoprämien Leben	3.896,1	3.676,5	6,0%
Depoteinlagen Leben	283,5	408,6	-30,6%
Bruttoprämien Nicht-Leben	2.344,4	2.383,4	-1,6%
Aktive Rückversicherung	231,4	242,5	-4,6%
Geschäftsvolumen	6.755,4	6.711,0	0,7%
Ergebniskennzahlen			
Ergebnis Leben	108,5	102,0	6,4%
Ergebnis Nicht-Leben	177,4	216,3	-18,0%
Ergebnis Übrige Tätigkeiten	55,6	8,5	548,4%
Ergebnis des Konzerns nach Steuern	341,5	326,8	4,5%
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1.133,5	1.239,2	-8,5%
Bilanzkennzahlen			
Konsolidiertes Eigenkapital (ohne Vorzugspapiere)	3.157,6	3.208,4	-1,6%
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	28.584,1	27.508,9	3,9%
Kapitalanlagen	33.587,1	33.072,4	1,6%
Ratios			
Eigenkapitalrendite ¹	10,7%	10,8%	
Deckungsgrad Nicht-Leben	141,1%	130,7%	
Combined Ratio (brutto)	89,5%	89,1%	
Combined Ratio (netto)	94,1%	91,3%	
Direkte Rendite	3,0%	3,2%	
Anlageperformance	2,9%	4,8%	
Solvenz I	220%	219%	
Mitarbeiter			
Helvetia Gruppe	4.923	4.511	9,1%
davon Schweiz	2.561	2.160	18,6%

¹ Basiert auf dem für Aktien eingetretenen Ergebnis (erfolgswirksame Berücksichtigung der Zinsen auf Vorzugspapieren) dividiert durch das durchschnittliche Aktionärskapital (Eigenkapital vor Vorzugspapieren).



A man wearing a dark cap and a blue and white plaid shirt is pushing a green wheelbarrow filled with a large bale of straw. He is standing in front of a rustic wooden building with a doorway. The building has a weathered appearance with visible wood grain and some electrical wiring on the wall. The ground is dirt and covered with some straw.

Der Einsatz ihrer Mitarbeiter macht die Helvetia erfolgreich.

Das wichtigste Kapital eines Unternehmens sind seine Mitarbeiter. Nur durch ihren Einsatz und ihre Fachkompetenz kann Erfolg nachhaltig sein. Helvetia-Mitarbeiter übernehmen die persönliche Verantwortung für die Zufriedenheit der Kunden und zeichnen sich durch eine überdurchschnittlich hohe Kundenorientierung aus.



Geschäftsentwicklung

Mit einem Ergebnis von CHF 341,5 Mio. bestätigt die Helvetia ihre Gewinnkraft und schließt die Strategieperiode mit einer erneuten Gewinnsteigerung ab. Das Ergebnis wurde unterstützt durch dynamisches Wachstum, einen guten Schadenverlauf und solide Anlageerträge. Schwächend wirkte hingegen der starke Franken.

Gruppenergebnis

Das Geschäftsjahr 2010 zeichnete sich durch eine kontinuierliche Entwicklung bei Gewinn und Geschäftsvolumen aus. So konnte das Jahresergebnis um 4,5% auf CHF 341,5 Mio. gesteigert werden, und auch das Wachstum hat sich weiterhin dynamisch entwickelt. Zusätzlich konnte zum Ende der Strategieperiode mit dem Kauf der Alba und Phenix nochmals ein wichtiger Impuls für die Zukunft gesetzt werden. Das Ergebnis wird erneut von soliden technischen Resultaten im Lebens- wie auch Nicht-Lebens-Geschäft getragen, welche 2010 von zusätzlichen Effizienzgewinnen profitierten. Auch die Kapitalanlagen konnten trotz Tiefzinsumfeld und Frankenstärke mit einer direkten Rendite von 3,0% wiederum einen robusten Beitrag zum Gesamterfolg beisteuern. Um die strategische und finanzielle Flexibilität zu erhöhen, wurde im zweiten Semester eine nachrangige Anleihe über CHF 300 Mio. am CHF-Markt platziert. Die Eigenkapitaldecke hat sich dadurch um 7,8% auf CHF 3.457,6 Mio. erhöht. Wie schon im Vorjahr sind sowohl das Ergebnis als auch das Wachstum breit abgestützt. So haben alle Einhei-

ten außer Spanien, welches noch immer unter den konjunkturellen Bedingungen leidet, zum Volumenwachstum beigetragen, und alle Ländermärkte haben die Strategieperiode 2007–2010 profitabel abgeschlossen. Die Ergebnisbeiträge der Auslandseinheiten wurden durch die Umrechnung in die starke Konzernwährung jedoch gedämpft.

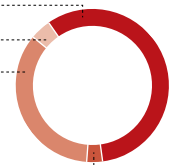
Starke Wachstumsdynamik

Mit einem währungsbereinigten Volumenzuwachs von 5,3% bestätigt die Helvetia ihr strategisches Ziel, nachhaltig zu wachsen. Dabei konnten das Lebens- und Nicht-Lebensgeschäft mit je 5,6% gleichermaßen dynamisch zulegen. Demgegenüber hatte die aktive Rückversicherung, die den Großteil ihrer Prämien in Fremdwährungen fakturiert, einen währungsbedingten Volumenzuwachs von 4,6% zu verzeichnen. Zum Lebenswachstum haben alle Märkte beigetragen, wobei der stärkste Anstieg mit 22,5% in Deutschland zu verzeichnen war. Das erzielte Lebenswachstum von 5,6% wurde praktisch vollständig organisch erwirtschaftet, lediglich 0,1% davon wurden von der in der Schweiz akquirierten Phenix Leben beigesteuert. Das Wachstum in Nicht-Leben wurde zu 4,0%

Geschäftsvolumen

	Wachstum %	2010	2009
in Mio. CHF	in Originalwährung (OW)		
Bruttoprämien Leben	8,9	3.896,1	3.676,5
Depoteinlagen Leben	-23,6	283,5	408,6
Bruttoprämien Nicht-Leben	5,6	2.344,4	2.383,4
Direktes Geschäftsvolumen	5,6	6.524,0	6.468,5
Aktive Rückversicherung	-4,6	231,4	242,5

Geschäftsvolumen	5,3	6.755,4	6.711,0
-------------------------	------------	----------------	----------------



organisch erwirtschaftet; weitere 1,6% wurden durch die im Berichtsjahr neu zur Gruppe gestoßenen Nicht-Lebens-Gesellschaften in der Schweiz sowie die erstmals für ein volles Jahr berücksichtigte Helvetia S.A. (vormals CEAT) erbracht. Auch im Nicht-Lebenssegment trugen alle Einheiten zum Wachstum bei. Einzige Ausnahme bildet Spanien mit einem rezessionsbedingten Rückgang von 2,5%, während Italien mit einem um 19,1% höheren Volumen den Wachstumsmotor darstellt. Damit konnte die Strategieperiode 2007–2010 wachstumsstark abgeschlossen werden, obwohl der Volumenausweis in Konzernwährung aufgrund der Frankenstärke deutlich gedämpft wurde: In CHF wurde ein Gesamtwachstum von 0,7% erzielt, im Nicht-Lebens-Geschäft ist das CHF-Wachstum mit 1,6% rückläufig. Die in den Tabellen ausgewiesenen Wachstumsraten sind in Originalwährung (OW).

Nachhaltiger Geschäftsverlauf

Die Versicherungstechnik überzeugte im Berichtsjahr mit kontinuierlich guten Resultaten in den Bereichen Leben und Nicht-Leben. Auch das Ergebnis aus Kapitalanlagen, an welchem Aktionäre wie auch Kunden in Form von Überschüssen partizipieren, ist mit CHF 1.133,5 Mio. abermals solide. Dies dank einer vorsichtigen Anlagestrategie und der zeitnahen Absicherung der Fremdwährungs- und Aktienbestände, die negative Effekte der Frankenstärke auf das Anlageergebnis weitestgehend auffangen konnten. Aus der Kombination der robusten Anlagetätigkeit und dem nachhaltig guten technischen Verlauf resultierte – angesichts der weiterhin schleppenden Konjunkturerholung und der anspruchsvollen Bedingungen auf den Finanzmärkten – ein erfreuliches Lebensresultat von CHF 108,5 Mio., das

den Vorjahreswert um 6,4% übertrifft. Auch im Nicht-Lebensbereich wird mit CHF 177,4 Mio. (Vorjahr: CHF 216,3 Mio.) wieder ein robustes Ergebnis ausgewiesen. Der Rückgang zum Vorjahr ist dabei größtenteils auf eine veränderte Schadenstruktur mit weniger Großschäden und Naturkatastrophen zurückzuführen, wodurch insgesamt deutlich weniger Schadenaufwand an die Rückversicherer weitergegeben werden konnte als in der Vorperiode. So liefert die Netto-Combined Ratio mit 94,1% ein wiederholt sehr gutes Nicht-Lebensresultat. Neben einem ausgezeichneten Schadenverlauf haben dazu auch weitere Effizienzgewinne beigetragen, welche sich im Kostensatz von 29,7% widerspiegeln. Damit wurde auch die strategische Ambition, den Gruppenkostensatz unter 30% zu bringen, erfüllt. Der Bereich «Übrige Tätigkeiten» (Helvetia Holding, Finanzierungsgesellschaften, Rückversicherung, Corporate Center) liegt vor allem aufgrund von Währungseffekten und höheren Anlageerträgen um CHF 47,1 Mio. deutlich über dem Vorjahreswert. Dieser Währungseffekt wird im Eigenkapital mit umgekehrten Vorzeichen jedoch teilweise neutralisiert.

Unverändert solide Kapitalbasis

Mit diesem insgesamt sehr guten Ergebnis konnte die Helvetia auch ihre solide Kapitalposition gegenüber dem Vorjahr bewahren. Jedoch zeichnet sich der tiefe Euro stark in der Währungsreserve ab und senkt, gemeinsam mit der Ausrichtung der letztjährigen Dividende, das Aktionärskapital (Eigenkapital vor den neuen Vorzugspapieren) leicht von CHF 3.208,4 Mio. zu Jahresbeginn auf CHF 3.157,6 Mio. Angesichts dieser starken Kapitalbasis ist die auf dem Aktionärskapital basierende Eigenkapitalrendite von 10,7% sehr erfreulich. Unter Berücksichtigung der dem Eigenkapital zugewiesenen Nachranganleihe von CHF 300 Mio. ist das Eigenkapital gegenüber dem Vorjahr um 7,8% auf CHF 3.457,6 Mio. angestiegen. Darüber hinaus ist die Solvenz I mit 220% seit Jahresbeginn stabil. Die erstklassige Kapitalausstattung bestätigte sich auch im wiederholten «A-»-Rating von Standard & Poor's. Damit erweist sich die Helvetia einmal mehr als zuverlässige Partnerin.

Die Versicherungstechnik überzeugte mit kontinuierlich guten Resultaten in den Bereichen Leben und Nicht-Leben.

Ergebniskennzahlen der Gruppe

	2010	2009
in Mio. CHF		
Leben	108,5	102,0
Nicht-Leben	177,4	216,3
Übrige Tätigkeiten	55,6	8,5
Periodenergebnis	341,5	326,8





Helvetia trägt Sorge für ihre Umwelt.

Helvetia ist sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Ein wichtiger Teil dieser Verantwortung ist die Sorge für die Umwelt. Als große Immobilieninvestorin legt Helvetia Wert auf die Schonung natürlicher Ressourcen und die Steigerung der Lebensqualität. Bauprojekte müssen neben ökonomischen auch ökologischen Aspekten genügen.

Mehrjahresübersicht

	2006	2007	2008	2009	2010
Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG					
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie in CHF	49,3	46,7	26,9	37,5	39,3
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	319,1	332,1	323,2	372,2	366,3
Stichtagskurs der Helvetia-Namenaktie in CHF	401,5	407,0	228,9	320,8	359,5
Börsenkapitalisierung zum Stichtagskurs in Mio. CHF	3.474,1	3.521,7	1.980,6	2.775,4	3.110,7
Ausgegebene Aktien in Stück	8.652.875	8.652.875	8.652.875	8.652.875	8.652.875
in Mio. CHF					
Geschäftsvolumen					
Bruttoprämien Leben	2.827,9	2.887,5	3.061,1	3.676,5	3.896,1
Depoteinlagen Leben	2,0	16,3	85,0	408,6	283,5
Bruttoprämien Nicht-Leben	2.234,6	2.363,3	2.351,1	2.383,4	2.344,4
Aktive Rückversicherung	193,2	238,1	215,1	242,5	231,4
Geschäftsvolumen	5.257,7	5.505,2	5.712,3	6.711,0	6.755,4
Ergebniskennzahlen					
Ergebnis Leben ¹	134,4	158,6	-19,6	102,0	108,5
Ergebnis Nicht-Leben ¹	239,9	217,7	289,3	216,3	177,4
Ergebnis Übrige Tätigkeiten ¹	49,5	25,7	-39,2	8,5	55,6
Ergebnis des Konzerns nach Steuern	423,8	402,0	230,5	326,8	341,5
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1.109,3	1.040,0	72,0	1.239,2	1.133,5
Bilanzkennzahlen					
Konsolidiertes Eigenkapital (ohne Vorzugspapiere)	2.738,4	2.850,6	2.773,7	3.208,4	3.157,6
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	25.094,6	25.924,7	25.754,4	27.508,9	28.584,1
Kapitalanlagen	28.927,7	29.381,5	30.759,1	33.072,4	33.587,1
Ratios					
Eigenkapitalrendite	16,2%	14,4%	8,2%	10,8%	10,7%
Deckungsgrad Nicht-Leben	145,7%	144,2%	125,2%	130,7%	141,1%
Combined Ratio (brutto) ¹	93,2%	94,9%	87,0%	89,1%	89,5%
Combined Ratio (netto) ¹	94,1%	94,5%	89,1%	91,3%	94,1%
Direkte Rendite	3,1%	3,3%	3,3%	3,2%	3,0%
Anlageperformance	3,1%	2,4%	0,9%	4,8%	2,9%
Solvenz I	222%	217%	208%	219%	220%
Mitarbeiter					
Helvetia Gruppe	4.595	4.607	4.591	4.511	4.923
davon Schweiz	2.239	2.262	2.235	2.160	2.561

¹ Für die Jahre 2006–2007 nach alter Segmentierung

Lagebericht 2010

Helvetia Versicherungen AG

28	Die private österreichische Versicherungswirtschaft
30	Geschäftsgang der Helvetia Versicherungen AG 2010
30	Prämien
31	Versicherungsleistungen
32	Gewinnbeteiligung, Kosten
33	Kapitalanlagen/-ertrag
34	Gewährleistungsmittel, Eigenmittel
38	Geschäftsverlauf
39	Risikoberichterstattung
42	Ausblick 2011

Die private österreichische Versicherungswirtschaft

Österreichs Wirtschaft Aufgrund der kräftigen Konjunkturbelebung insbesondere in Deutschland expandierte die Wirtschaft in Österreich im Jahresverlauf 2010 deutlich. Im 3. Quartal nahm das BIP gegenüber dem Vorquartal real um 0,9% zu. Der Aufschwung stützte sich bislang vor allem auf das lebhaftes Exportwachstum, von dem in erster Linie die Sachgütererzeugung profitierte. Bis Mitte 2011 dürfte sich die Konjunktur jedoch parallel zur internationalen Entwicklung abschwächen. Das Abflauen des Welt-handelswachstums und die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte im Euro-Raum dämpfen die Exportentwicklung und damit den Konjunkturaufschwung. In der zweiten Jahreshälfte 2011 wird sich das Wachstum voraussichtlich wieder beschleunigen und 2012 weiter an Schwung gewinnen. 2010 betrug das Wirtschaftswachstum 2,0%, 2011 rechnet das WIFO mit einer Rate von +2,2%, 2012 mit +2,0%. Da auch das Arbeitskräfteangebot weiterhin zunimmt, wird die Zahl der Arbeitslosen voraussichtlich nicht sinken. Die Arbeitslosenquote wird 2012 nach nationaler Berechnungsmethode bei 6,9% bzw. laut Eurostat bei 4,5% liegen. Die Inflationsrate [VPI] liegt nach letzten Angaben der Statistik Austria bei 1,9%, die Prognosen für 2011 des WIFO gehen v. a. aufgrund erhöhter Energie- und Rohstoffpreise sowie indirekter Steuern von einem Anstieg auf 2,9% aus.

Kapitalmärkte 2010 war gekennzeichnet durch eine deutlich über den Erwartungen liegende Wirtschaftserholung, die von den Emerging Markets getragen wurde, allen voran den BRIC-Staaten. In den Industriestaaten wurden die Prognosen im Laufe des Jahres ebenfalls nach oben revidiert und lagen meist über den sehr vorsichtigen Erwartungen. Der Aufschwung wurde allerdings vor allem durch Konjunkturprogramme, die lockere Geldpolitik der Notenbanken und die zusätzliche Liquidität, die über den Ankauf von Anleihen zur Verfügung gestellt wurde, unterstützt. (GDP-Daten vom 3. Quartal gegenüber dem Vorjahr: USA +3,2%, Eurozone +1,9%, Japan +2,7%) Die Erholung in den Industrienationen war zu einem hohen Anteil auf den Aufbau der Lager, die in der Krise massiv abgebaut worden waren, zurückzuführen. Die Industrienationen profitierten aber auch vom Aufschwung in den

Emerging Markets. Vor allem Exportnationen mit relativ soliden Staatsfinanzen, wie Deutschland (GDP +3,9%) und Schweden (GDP +6,8%), profitierten von diesem Trend.

Obwohl die Unternehmen, die in der Krise die Kosten massiv zurückgefahren hatten, deutliche Gewinnsteigerungen verzeichneten, wurde in den meisten Ländern nur ein Bruchteil der zuvor abgebauten Arbeitskräfte wieder aufgenommen. Die „jobless recovery“ in den Industriestaaten stellt ein Problem dar, weil ein nachhaltiger, selbsttragender Wirtschaftsaufschwung erst zu erwarten ist, wenn wieder Arbeitsplätze geschaffen, die Löhne gesteigert und damit der Konsum und die Nachfrage gefördert werden.

2010 war zudem gekennzeichnet durch die Ausweitung der Verschuldungskrise auf einzelne Eurostaaten. Neben Griechenland (Budgetdefizit 2009: -15,4%, 2010e: -7,8%, Staatsverschuldung 2010e: 130% des GDP) kam vor allem Irland (Budgetdefizit 2010e: -31,5%, davon ca. 20% zur Rettung der Banken) unter Druck. Beide Länder mussten bei der Europäischen Union und dem Internationalen Währungsfonds um Rettungspakete ansuchen. Das vom IWF und den Eurostaaten als Schutzschirm definierte Paket von 750 Mrd. Euro für die gesamte Eurozone, das im Sommer 2010 eine Ausweitung der Krise von Griechenland auf die übrigen Länder der Eurozone verhindern sollte, sorgte nur kurzfristig für Entspannung.

Die Renditen 10-jähriger deutscher Bundesanleihen fielen aufgrund der Flucht in die Qualität bis Ende August 2010 von 3,4% auf den historischen Tiefstand von 2,1%, ehe deutlich über den Erwartungen liegende GDP-Wachstumswahlen in Deutschland (+3,9%) und wieder steigende Inflationsraten in der Eurozone (Nov. 2010: 1,9%, nach 0,9% Ende 2009) die Renditen wieder auf 3% steigen ließen. Während deutsche Bundesanleihen eine Jahresperformance von +6,3% lieferten, erzielte der gesamte Euro-Staatsanleihenmarkt 2010 ein Plus von 1,1%. Griechenland (-20,3%), Irland (-14,2%), Portugal (-8,1%) und Spanien (-4,2%) lagen deutlich zurück, Österreich lag mit 6,9% an der Spitze.

Die Leitzinsen wurden von der EZB mit April nach 2 Jahren erstmals wieder angehoben, liegen mit nun 1,25% aber weiter auf einem sehr niedrigen Niveau.

Konjunktur-Vorlaufindikatoren weisen auf eine zunehmend verbesserte Wirtschaftsdynamik in den kommenden Quartalen hin. Die langen politischen Anpassungsprozesse zur Budgetkonsolidierung einiger Eurozone-Staaten dauern eventuell länger, als es der Kapitalmarkt ohne Intervention zulässt. Einem erholten Unternehmenssektor steht die Budgetkonsolidierung zur Schuldenstabilisierung der Eurozone-Staats Haushalte gegenüber, wodurch in den nächsten Jahren nur ein moderates Wachstum zu erwarten ist. Während Preise von am Weltmarkt gehandelten Gütern steigen, sind die Signale innerhalb der Eurozone gemischt: Zwar reduziert sich die Unterauslastung der Kapazitäten der Unternehmen, und Steuererhöhungen treiben die Preise weiter, jedoch ist am Arbeitsmarkt kein Aufschwung zu beobachten und daher keine Inflationsdynamik absehbar.

Wettbewerbsumfeld in der Assekuranz

Obwohl die Ausläufer der Wirtschaftskrise noch spürbar waren, weist die österreichische Versicherungswirtschaft positive Ergebnisse in allen Sparten auf. Insgesamt vermerkt die österreichische Versicherungswirtschaft im vergangenen Jahr eine Steigerung der Prämieinnahmen um 2,0% auf 16,753 Milliarden Euro. Die gesamten Versicherungsleistungen des Jahres 2010 beliefen sich auf 11,980 Milliarden Euro – das ist ein Minus von 1,7% im Vergleich zum Vorjahr. Nach vorläufigen ersten Prognosen wird das Gesamtprämienaufkommen 2011 um etwa 1,7% auf 17,037 Milliarden Euro ansteigen.

Mit einem Plus von 1,9% erhöhte sich das Prämienvolumen der Lebensversicherung 2010 auf 7,557 Milliarden Euro. Die Einmalerläge verzeichneten mit einem Prämienvolumen von 2,042 Milliarden Euro ein Wachstum von 3,2%. Die laufenden Prämien stiegen mit einem Aufkommen von 5,513 Milliarden Euro um 1,4%. Gute Zuwächse gab es bei der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge, das Prämienvolumen daraus beläuft sich auf 969 Millionen Euro (+ 8,6%). Im Jahr 2011 dürfte die Lebensversicherung nach ersten Prognosen Prämieinnahmen von 7,642 Milliarden Euro (+ 1,1%) verzeichnen.

Das Prämienvolumen der Schaden-Unfallversicherung (inklusive KFZ-Haftpflichtversicherung)

wuchs 2010 auf 7,558 Milliarden Euro an und zeigt somit eine Steigerung von 1,9%. Die Leistungen in der Schaden-/Unfallversicherung verharren mit 5,044 Milliarden Euro auch im Jahr 2010 auf hohem Niveau. Der Rückgang um 6,2% zum Vorjahr kommt durch ausgebliebene Naturkatastrophen zustande. Für 2011 wird ein Prämienwachstum der Schaden-Unfallversicherung um ca. 2,0% auf 7,712 Milliarden Euro prognostiziert.

Das versicherungstechnische Ergebnis stieg 2010 von 132 Mio. Euro auf 524 Mio. Euro. Grund dafür: die gesunkenen Aufwendungen für Versicherungsfälle (vor allem Schaden- und Unfallversicherung) sowie ein solides Finanzergebnis. Wie sich die derzeitige geopolitische Lage v. a. in Nordafrika und die Natur- sowie Nuklearkatastrophe in Japan und deren Folgen entwickeln werden, kann zum heutigen Zeitpunkt noch nicht seriös beantwortet werden. So bleiben auch die Auswirkungen auf die Assekuranz und deren Umfeld noch offen.

Wichtige Themen aus der Legislative Das Budgetbegleitgesetz wirkt sich sowohl mit der Verlängerung der steuerlich begünstigten Laufzeit von Einmalerlägen auf 15 Jahre als auch mit der Besteuerung von Aktien- und Fondsgewinnen außerhalb von Versicherungen auf die Produkte der Lebensversicherung aus. Den seit nunmehr zwei Jahren deutlich reduzierten Zinsen trägt die Höchstzinssatzverordnung mit der Reduktion des Rechenzinses auf 2,0% ab dem 1.4.2011 Rechnung.

Auf europäischer Ebene wurde das Finanzaufsichtssystem reformiert, mit der EIOPA gibt es nun eine EU-weite Aufsichtsbehörde.

Quellen: WIFO: Prognose für 2011 und 2012, Versicherungsverband Österreich: Prämienprognose 2011, Marktanalysen Pioneer Investments, Jänner 2011

Geschäftsgang der Helvetia Versicherungen AG 2010

Prämie

Die Helvetia konnte das Prämienniveau im Kerngeschäft insgesamt im Vergleich zum Vorjahr weiter ausbauen.

Die Gesamtbruttoprämie erhöhte sich um +4,9% auf EUR 226,4 Mio., wobei die Schaden- und Unfallversicherung eine Steigerung von +5,0% auf EUR 142,1 Mio. aufwies und bei der Lebensversicherung ein Rückgang bei Versicherungen gegen laufende Prämie von -1,2% auf EUR 75,6 Mio. verzeichnet wurde. Die Einmalerg-Lebensversicherung konnte erfreulicherweise, überwiegend durch Tranchenprodukte, auf EUR 8,7 Mio. ausgeweitet werden.

Das Prämienportefeuille der Helvetia weist eine ausgewogene Zusammensetzung auf.

	2010 Mio. EUR	2009 Mio. EUR	2010 Veränd.	2009 Veränd.
Schaden und Unfall	142,1	135,3	5,0%	6,5%
- Leben gegen lfd. Prämie	75,6	76,5	-1,2%	-2,0%
- Leben Einmalerg	8,7	4,1	112,2%	-2,4%
Leben	84,3	80,6	4,6%	-2,1%
Gesamt	226,4	215,9	4,9%	3,1%

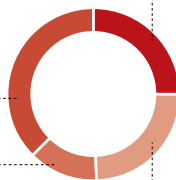
Prämien 2010

Sach 24,7%

Leben 37,2%

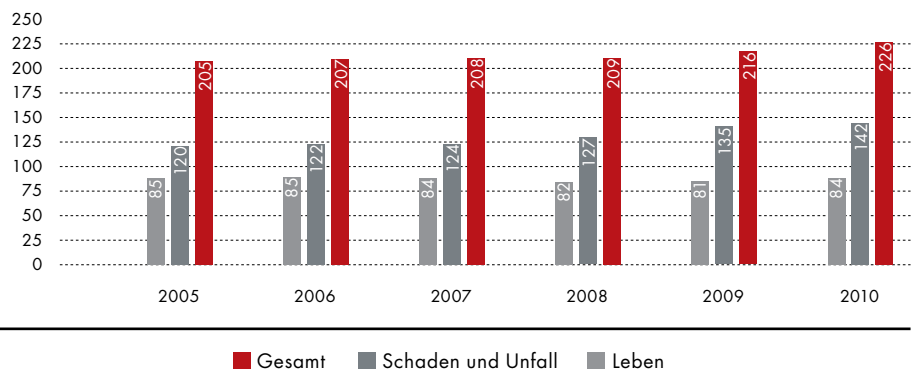
HU 13,0%

KFZ 25,0%



Prämien brutto 2005-2010

in Mio. EUR



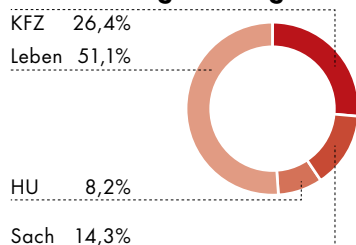
Versicherungsleistungen

Nach der Belastung durch heftige Sturm- und Unwetterschäden des Vorjahres kehrte eine gewisse Beruhigung ein, welche jedoch von den stark wachsenden Sparten etwas getrübt wird. In der Schaden- und Unfallversicherung haben sich die abgegrenzten Versicherungsleistungen um 9,4% auf EUR 91,8 Mio. reduziert. Die Sparten Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung, Haushaltsversicherung, Sonstige Sachversicherung und Rechtsschutzversicherung verzeichneten einen besseren Schadenverlauf. Alle anderen Sparten wiesen einen schlechteren Schadenverlauf als das Vorjahr auf (weitere Details sind dem Anhang zu entnehmen).

Die Versicherungsleistungen der Lebensversicherung waren geprägt durch ein starkes Jahr der Lebensversicherungs-Abläufe und -Rückkäufe. Die Todesfälle lagen knapp über dem Niveau des Vorjahres.

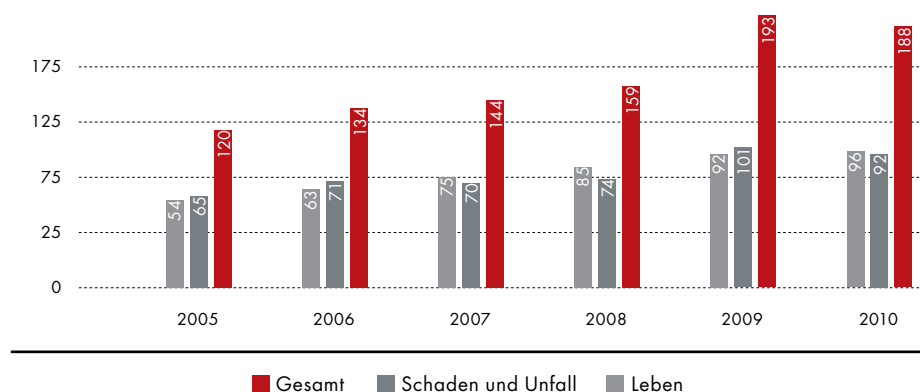
	2010 Mio. EUR	2009 Mio. EUR	2010 Veränd.	2009 Veränd.
Schaden und Unfall	91,8	101,3	-9,4%	37,5%
Leben	96,1	91,7	4,8%	7,5%
Gesamt	187,9	193,0	-2,6%	21,4%

Versicherungsleistungen 2010



Versicherungsleistungen brutto 2005-2010

in Mio. EUR



Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung

Die Versicherungsnehmer sind mit 90% bzw. 85% am Gewinn der Sparte beteiligt, wobei die Kapitalgewinne den Ausschlag geben.

In der Deckungsrückstellung sind EUR 85,4 Mio. (Vj. EUR 92,0 Mio.) an bereits gutgeschriebenen Gewinnanteilen enthalten. Im Berichtsjahr wurden EUR 12,6 Mio. (Vj. EUR 12,9 Mio.) für Gewinnanteile ausbezahlt.

Die sich für unsere Versicherten ergebenden Leistungen im Geschäftsjahr 2011 sind im Anhang dargestellt.

Kosten

Nach den im Vorjahr angefallenen außerordentlichen Provisionsaufwendungen haben sich diese wieder normalisiert. Im ordentlichen Geschäftsbereich entwickelten sich die Kosten dank eines konsequenten Kostenmanagements plan- und erwartungsgemäß zurück.

Technischer Verlauf

Das versicherungstechnische Gesamtergebnis hat sich um EUR 5,1 Mio. auf minus EUR 1,0 Mio. verbessert. In der Schaden- und Unfallversicherung verschlechterte sich das versicherungstechnische Ergebnis von minus EUR 7,7 Mio. auf minus EUR 12,6 Mio., wobei dabei die Hauptlast auf Stärkung von Sozialrückstellungen fällt.

Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung des direkten Geschäftes ist im Anhang dargestellt.

Das versicherungstechnische Ergebnis Leben belief sich auf EUR 11,5 Mio. (Vj. EUR 1,5 Mio.) Stark beeinflusst ist das Ergebnis durch die Veräußerung einer Immobilie und demgegenüber die Stärkung von Sozialrückstellungen.

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen beliefen sich auf EUR 1.099,0 Mio. und lagen somit 3,3% über dem Vorjahr.

Der Bestand an liquiden Mitteln wurde aufgrund der Zinsentwicklung und Nutzung von Marktchancen auf Vorjahresniveau gehalten.

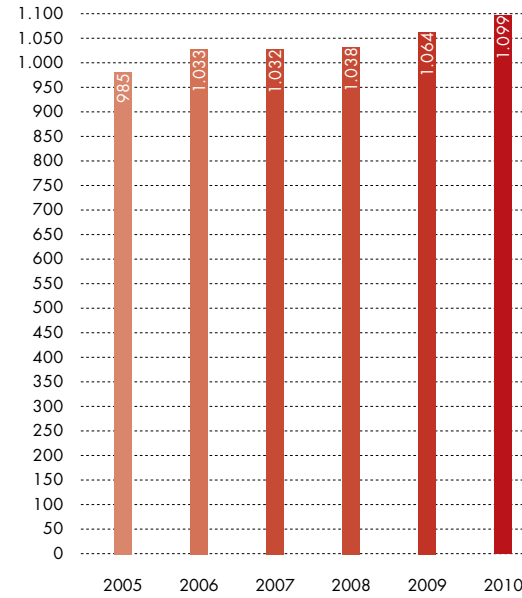
Der Bestand an Wertpapieren hat sich markant um 4,1% erhöht. Aufgrund der Marktgegebenheiten konnte der Darlehensbestand um weitere 6,0% ausgebaut werden. Die Beteiligungen reduzierten sich durch eine planmäßige Darlehenstilgung.

Von den Kapitalanlagen entfallen EUR 163,2 Mio. auf die Schaden- und Unfallversicherung und EUR 935,8 Mio. auf den Bereich Leben.

	2010 Mio. EUR	2009 Mio. EUR	2010 Veränd.	2009 Veränd.
Kassa, PSK und Bankguthaben	64,3	66,8	-3,7%	51,5%
Wertpapiere	716,3	688,1	4,1%	-0,5%
Grundstücke und Bauten	59,9	64,6	-7,3%	4,9%
Darlehen	256,3	241,7	6,0%	5,3%
Polizzendarlehen	0,9	0,9	0,0%	0,0%
Beteiligungen	1,3	1,5	-13,3%	-84,5%
Gesamt	1.099,0	1.063,6	3,3%	2,5%

Entwicklung der Kapitalanlagen 2005–2010

in Mio. EUR



Kapitalanlagen 2010

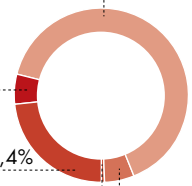
Wertpapiere 65,1%

Grundstücke
und Bauten 5,5%

Darlehen inkl.
Polizzendarlehen 23,4%

Beteiligungen 0,1%

Bankguthaben 5,9%



Kapitalertrag

Die ordentlichen Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen und Grundstücken und Bauten lagen mit EUR 39,4 Mio. trotz des schwierigen Veranlagungsjahres nur 5,8% unter dem Wert des Vorjahres. Von diesen ordentlichen Kapitalerträgen entfallen EUR 9,1 Mio. auf die Schaden- und Unfallversicherung und EUR 30,3 Mio. auf die Lebensversicherung.

Die Kapitalerträge abzüglich der Kapitalaufwendungen erreichten insgesamt die Höhe von EUR 62,4 Mio. nach EUR 43,8 Mio. im Vorjahr. Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen sind geprägt durch die Veräußerung einer Immobilie.

Gewährleistungsmittel

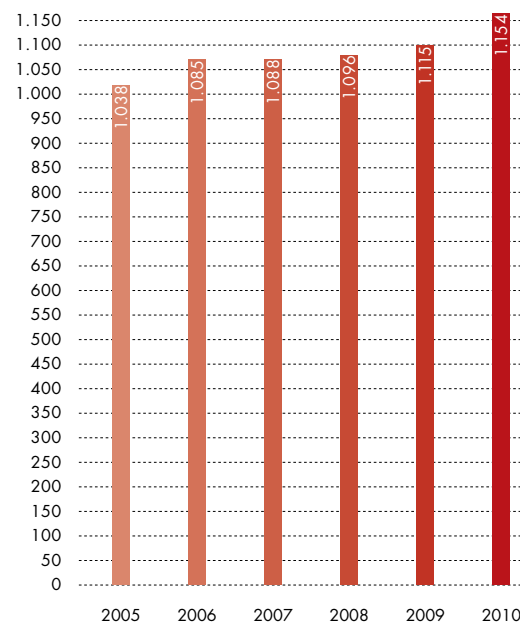
Die Gewährleistungsmittel der Gesellschaft erhöhten sich im Geschäftsjahr 2010 um 3,5% auf EUR 1.153,8 Mio.

Die Eigenmittel insgesamt verminderten sich um 3,8% auf EUR 70,1 Mio. Die versicherungstechnischen Rückstellungen belaufen sich auf EUR 1.028,5 Mio., was einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von 2,4% bedeutet.

Die nicht-versicherungstechnischen Rückstellungen verminderten sich um 48,0% auf EUR 55,2 Mio.

Gewährleistungsmittel 2005–2010

in Mio. EUR



	2010 Mio. EUR	2009 Mio. EUR	2010 Veränd.	2009 Veränd.
Eigenmittel	70,1	72,9	-3,8%	8,3%
Versicherungstechnische Rückstellungen	1.028,5	1.004,5	2,4	1,7%
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen	55,2	37,3	48,0%	-8,1%
Gesamt	1.153,8	1.114,7	3,5%	1,7%

	2010 Mio. EUR	2009 Mio. EUR	2010 Veränd.	2009 Veränd.
Eigenmittel				
Grundkapital	12,7	12,7	0,0%	0,0%
Nachrangige Verbindlichkeiten	9,0	9,0	0,0%	0,0%
Gebundene Kapitalrücklage	15,1	15,1	0,0%	0,0%
Gewinnrücklage (freie Rücklage) einschließlich Gewinnvortrag	24,7	27,7	-10,8%	25,3%
Risikorücklage gem § 73a VAG	8,5	8,4	0,0%	0,0%
Bewertungsreserve	0,1	0,0	-	-
Gesamt	70,1	72,9	-3,8%	8,3%

Versicherungstechnische Rückstellungen	2010 Mio. EUR	2009 Mio. EUR	2010 Veränd.	2009 Veränd.
Deckungsrückstellung (inklusive indexgebundener und fondsgebundener Lebensversicherung)				
Leben	794,1	792,0	0,3%	1,0%
Prämienüberträge				
Schaden und Unfall	20,9	19,0	10,0%	8,0%
Leben	5,5	5,8	-5,2%	-4,9%
Rückstellung für schwebende Versicherungsleistungen				
Schaden und Unfall	137,3	133,2	3,1%	9,4%
Leben	5,8	5,5	5,5%	19,6%
Rückstellung für Prämienrückgewähr				
Schaden und Unfall	0,9	0,8	12,5%	14,3%
Rückstellung für Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer				
Leben	21,7	5,5	294,5%	5,8%
Schwankungsrückstellung				
Schaden und Unfall	38,6	39,0	-1,0%	-12,0%
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
Schaden und Unfall	2,9	2,9	0,0%	-3,3%
Leben	0,8	0,8	0,0%	0,0%
Gesamt	1.028,5	1.004,5	2,4%	1,7%

Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen

	2010 Mio. EUR	2009 Mio. EUR	2010 Veränd.	2009 Veränd.
Rückstellungen für Pensionen	25,6	16,8	52,4%	0,6%
Rückstellungen für Abfertigungen	10,9	10,0	9,0%	-1,0%
Steuerrückstellungen	7,6	0,0	-	-100,0%
Sonstige Rückstellungen	11,1	10,5	5,7%	-14,6%
Gesamt	55,2	37,3	48,0%	-8,1%

A man in a dark suit, white shirt, and striped tie is seated at a dark wooden table in a dimly lit setting, possibly a cafe or office. He is looking towards the right. On the table in front of him is a white coffee cup on a saucer and a glass of water. The background is dark and out of focus.

Helvetia macht es Vermittlern einfach.

Unabhängige Vermittler sind wichtige Vertriebspartner der Helvetia. Ihre Bedürfnisse nach einfachen, verständlichen Produkten und einer umfassenden Betreuung werden stets berücksichtigt. Nicht umsonst glänzt die Helvetia bei unabhängigen Makler-Befragungen mit guten Noten.



Schaden- und Unfallversicherung

Geschäftsverlauf und Geschäftsergebnis

Folgende Kennzahlen sind direkt aus dem Jahresabschluss der Bilanzabteilung Schaden- und Unfallversicherung abgeleitet.

	brutto	2010 RV	netto	brutto	2009 RV	netto
Schadensatz	65,5%	61,5%	66,1%	75,9%	105,3%	69,6%
Kostensatz	35,9%	29,9%	37,0%	36,5%	26,2%	38,7%
Combined Ratio	101,4%	91,5%	103,1%	112,4%	131,5%	108,3%
Schadensatz unter Berücksichtigung Schwankungsrückstellung	65,1%	61,5%	65,8%	71,9%	105,3%	64,8%
Combined Ratio unter Berücksichtigung Schwankungsrückstellung	101,1%	91,5%	102,7%	108,4%	131,5%	103,5%

Die Verbesserung des Nettoschadensatzes um 3,5%-Punkte ist auf den beachtlichen Rückgang des Schadensatzes brutto um 10,4%-Punkte zurückzuführen. Der Kostensatz konnte um weitere 1,7%-Punkte reduziert werden.

Folgende Analyse zeigt die Entstehung des Geschäftserfolges, getrennt nach direktem und indirektem Geschäft. Das Betriebsergebnis des direkten Geschäftes ist durch den besseren Schaden- und Kostenverlauf gegenüber dem Vorjahr begünstigt, jedoch belastet die Verstärkung der Sozialrückstellungen. Das Betriebsergebnis des direkten Geschäftes des Vorjahres war durch Sturm- und Unwetterschäden massiv belastet. Das um TEUR 6.688 schlechtere Finanzergebnis ist überwiegend auf die Ergebnisausschüttung der Tochtergesellschaft Römertor Versicherungsmakler- Immobilien- und Baugesellschaft mbH, Wien, im Vorjahr zurückzuführen, deren Ergebnis wiederum überwiegend aus der Veräußerung einer Immobilie einer Beteiligungsgesellschaft stammte. Das Betriebsergebnis des indirekten Geschäftes hat keinen maßgeblichen Einfluss auf das Gesamtergebnis des Unternehmens. Nach Auflösung der Schwankungsrückstellung und Verrechnung der Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung weisen wir ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in der Schaden- und Unfallversicherung von TEUR -5.042 aus.

	2010 TEUR	2009 TEUR
Betriebsergebnis direktes Geschäft		
Versicherungstechnisches Ergebnis brutto	-10.900	-19.776
Finanzergebnis	7.522	14.210
	-3.378	-5.566
Rückversicherungsergebnis	-1.619	7.330
Betriebsergebnis im Eigenbehalt	-4.997	1.765
Betriebsergebnis indirektes Geschäft		
Versicherungstechnisches Ergebnis brutto	252	116
Rückversicherungsergebnis	0	0
Betriebsergebnis im Eigenbehalt	252	116
Sonstige nicht-versicherungstechnische Aufwendungen/Erträge	-1	0
Veränderung der Schwankungsrückstellung	466	5.288
Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	-762	-629
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-5.042	6.539

Lebensversicherung

Die Darstellung der verrechneten Prämien, der verdienten Prämien, der Aufwendungen für Versicherungsfälle, der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und des Rückversicherungssaldos sind dem Anhang zu entnehmen.

Folgende Kennzahlen sind direkt aus dem Jahresabschluss der Bilanzabteilung Lebensversicherung abgeleitet. Ergänzungen finden sich insofern, dass die in die versicherungstechnische Rechnung übertragenen Kapitalerträge durch die rechnungsmäßigen Zinsen und den überrechnungsmäßigen Kapitalertrag ersetzt werden.

	2010 TEUR	2009 TEUR
Betriebsergebnis direktes Geschäft	-3.424	-3.395
Betriebsergebnis indirektes Geschäft	-211	-266
Rückversicherungsergebnis	-1.026	-898
Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen	54.865	29.564
Rechnungsmäßige Zinsen	-18.413	-19.033
Überrechnungsmäßiger Kapitalertrag	-20.255	-4.451
	16.196	6.080
Sonstige nicht-versicherungstechnische Aufwendungen/Erträge	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	11.536	1.521

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist durch den Verkauf einer Immobilie auf TEUR 11.535 gestiegen. Das Betriebsergebnis des direkten Geschäftes war in 2009 durch Aufwendungen der fondsgebundenen Lebensversicherung belastet. Die Erfüllung der Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung ist im Anhang dargestellt und wird mit 98,3% der Bemessungsgrundlage übererfüllt.

Risikoberichterstattung

Ziel des Risikomanagements der Helvetia Versicherungen AG ist die systematische Risikoidentifikation und -überwachung sowie die daraus abgeleitete Steuerung im Rahmen der Risikomanagement-Organisation und der definierten Risiko- und Absicherungspolitik. Das Risikomanagement trägt damit maßgeblich zur Sicherung der Kapitalbasis des Unternehmens bei. Durch die Schaffung von Risikotransparenz und -bewusstsein unterstützt das Risikomanagement die risikoaverse und nachhaltige Unternehmensführung und trägt zur Erreichung der Unternehmensziele bei.

Die einzelnen Risikocontrollingfunktionen sind in die Linienfunktionen des Aktuariats, des Controllings sowie der Vertriebssteuerung integriert. Die Zusammenführung der Risikobewertung einschließlich der operationellen Risiken liegt in der zentralen Risikocontrollingfunktion, die auch das finanzielle Risikomanagement abdeckt. Die abschließende Beurteilung der Risiken sowie die Definition notwendiger Maßnahmen erfolgt im Risikomanagementausschuss, der mindestens zweimal jährlich zusammenkommt. Die Berichterstattung erfolgt über den ebenfalls zweimal jährlich erstellten Risikobericht.

Eine klar geregelte und dokumentierte Abgrenzung operativer Tätigkeiten von Risikokontrollaufgaben sowie die enge Vernetzung mit dem Gruppen-Risikomanagement ermöglichen eine schlanke und zugleich effektive Form der Risikoüberwachung.

Risikomanagementausschuss: Der mehrmals jährlich unter Leitung des CFO zusammenkommende Risikomanagementausschuss ist zentrales Element des Risikomanagementprozesses. Er besteht aus dem CEO, dem CFO sowie dem Leiter Rechnungswesen und dem Leiter Risikomanagement. Bei Bedarf wird er um die Aktuare und die interne

Revision ergänzt. Zu den Aufgaben des Ausschusses zählen die Überprüfung der integrierten Funktionstüchtigkeit aller Risikomanagement-Instrumente und -Prozesse auf Unternehmensebene sowie die Beobachtung, Bündelung und Begleitung von Maßnahmen zur Risikoverminderung/-vermeidung. Neben dem Zusammenkommen dieses Gremiums stimmen sich die involvierten Funktionsträger auch laufend über risikorelevante Themen ab und kommen bedarfsweise halbjährlich zur Analyse und Entscheidungsfindung zusammen.

Aktuarial: Die versicherungstechnischen Risiken werden von den Aktuariaten Leben und Nicht-Leben überwacht. Neben ihren regulatorisch definierten Aufgaben ermitteln sie jährlich einen Embedded Value bzw. das RAC und tragen mit der Analyse und Disposition der Rückversicherung maßgeblich zur Steuerung der versicherungstechnischen Risiken bei.

Controlling und Risikomanagement: Das Controlling überwacht laufend die betriebswirtschaftliche Entwicklung der Helvetia Versicherung und berichtet die entsprechenden Kennziffern monatlich an den Vorstand.

Das Risikomanagement führt die Ergebnisse der einzelnen Risikokontrollfunktionen im Risikoreporting und im Risikobericht zu einer zentralen Risikoeinschätzung zusammen. Im Risikomanagement ist auch die Kontrolle der Finanzmarktrisiken sowie der operationellen Risiken angesiedelt. Die Finanzmarktrisiken werden monatlich dem Anlageausschuss der Helvetia Versicherung berichtet, der daran orientiert das taktische Investitions- und Absicherungsverhalten festlegt. Die operationellen Risiken werden von den jeweiligen Risikonehmern in einem standardisierten Verfahren erfasst und vom Risikomanagement aggregiert und bewertet.

Seit Jahresbeginn 2010 werden die Agenden des Risikomanagements und des Controllings innerhalb einer Abteilung gemeinsam geführt. Dies bringt neben der Schaffung von Synergien auch eine Optimierung der integrierten Unternehmens- und Risikosteuerung mit sich.

Nachdem das Jahr 2009 noch von einem deutlichen Anstieg der Märkte nach dem ersten Quartal geprägt war, verlief das Jahr 2010 an den europäischen Märkten äußerst volatil und in Summe seitwärts. Hingegen konnten amerikanische wie auch asiatische Märkte einen deutlichen Wertzuwachs verzeichnen. Unsere verstärkte Diversifikation der Veranlagung innerhalb dieses Spektrums sowie eine weiterhin betriebene systematische Limiten- und Absicherungspolitik führten dazu, dass wir aktienseitig eine positive Performance erzielen konnten, ohne das Risiko auf die veranlagten Kundengelder zu erhöhen.

Anleihenseitig war 2010 von den Kreditrisiken v. a. südeuropäischer Staaten (PIIGS) geprägt. Unsere solide Anlagepolitik innerhalb des festverzinslichen Bereiches sowie die laufende Überwachung des Gegenparteirisikos verhalfen uns neuerlich dazu, ohne Ausfall von Wertpapieren das Jahr zu beschließen. Trotz des bekannt niedrigen Zinsniveaus gelang es uns aber, mit der gezielten Nutzung von Chancen innerhalb der strengen gruppenseitigen Anlagerichtlinien eine beachtliche Neuveranlagungsrendite von rund 3,8% zu erzielen. Der weiterhin hohe Anteil von Schuldscheindarlehen, v. a. deutscher Staatsanleihen und Pfandbriefe, im Portfolio grenzt die Sensitivität gegenüber der Spreadausweitung des vergangenen Jahres signifikant ein.

Zusätzlich zu dem soliden Wertpapierportfolio bietet unser direkt gehaltener Immobilienbestand auch in Zeiten volatiler Rentenmärkte einen soliden und langfristig ausgelegten Portfoliobestandteil, der maßgeblich zu Stabilität und Rendite beiträgt.

Mit dem jährlichen Rollover des ALM (Asset Liability Management) stellen wir das Matching von Aktiva und Passiva sicher und garantieren eine hohe Fristenkongruenz in der Veranlagung. Es identifiziert bestehende mittelfristige Cashflow-Lücken, deren Schließung in der Neuveranlagung berücksichtigt wird. Damit können Liquiditätsrisiken innerhalb des relevanten Veranlagungshorizontes der nächsten 15 Jahre auf ein Minimum reduziert werden. Zusammen mit der hohen Sicherheit des Portfolios ist dies der Garant für die in Zukunft zu zahlenden garantierten Versicherungsleistungen.

Das ALM liefert zudem eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für die jährliche Anlagetaktik, indem es den möglichen Anteil an Risky Assets am Gesamtportfolio ermittelt und das Risiko-Rendite-Verhältnis in einem angemessenen Rahmen hält.

Das Währungsrisiko innerhalb der Direktveranlagung liegt in Dänischen Kronen und über eine produktspezifische Veranlagung in US-Dollars und Britischen Pfund. Das währungsexponierte Volumen liegt bei unter 3% des Bestandes. Das Währungsrisiko wird laufend über unser Bilanzmanagement überwacht und beläuft sich aktuell auf rund 500 TEUR.

Im Bereich der versicherungstechnischen Risiken der Schaden-/Unfallversicherung konnten durch die Optimierung der Rückversicherungsverträge die finanziellen Auswirkungen der Unwetter des Jahres 2009 signifikant reduziert werden. Die Versicherungstechnik Leben hat ihr Exposure gegenüber dem Langlebighkeitsrisiko durch entsprechende Reservierungen eingegrenzt.

Im Bereich des operationellen Risikomanagements konnten wir seit der Einführung des strukturierten Zugangs mittels ICOR [Internal Control (System) and Operational Risk (Management)] eine deutliche Steigerung des Risikobewusstseins innerhalb der Führungsmannschaft erzielen und somit nachhaltig den Umgang mit Chancen und Risiken weiter verbessern.

Zusammenfassend kann die Risikosituation der Helvetia als gut bezeichnet werden, insbesondere konnten die Marktrisiken durch eine konservative Anlagepolitik weitestgehend minimiert werden. Die operationellen Risiken sind nun auch verstärkt im Fokus, mit weiteren Schritten wird gewährleistet, dass die operationalen Risiken vergleichbar mit den Marktrisiken behandelt werden.

Ausblick 2011: Focus auf Wachstum, Rentabilität und Kundentreue

2010 setzte die wirtschaftliche Lage in Österreich bereits wieder zu einer Erholung an, vor allem durch wachsende Exporte. Auch die österreichische Versicherungswirtschaft wies positive Ergebnisse in allen Sparten auf. Dieser Aufschwung wird sich auch 2011 fortsetzen. Die Helvetia hat ein sehr gutes Fundament für ihre Wachstumsoffensive und setzt auf weiteres Wachstum über dem Markt und nachhaltige Produktivitätssteigerungen.

Das Jahr 2011 wird ganz im Zeichen der neuen Strategie Helvetia 2015+ und des gruppenweiten Leitsatzes „Spitze bei Wachstum, Rentabilität und Kundentreue“ stehen. So hat sich die Helvetia in Österreich als strategische Ambition für die nächsten vier Jahre das Ziel gesetzt, unter die Top Ten auf dem österreichischen Markt vorzustoßen. Ein besonderer Schwerpunkt ist das Forcieren des Wachstums im Leben-Segment. Hier werden auch verstärkt Synergien mit der Gruppe genützt. Beispielsweise in Form des Life Centers, einer Länder übergreifenden Plattform, in der ein internationaler Wissens- und Erfahrungsaustausch vor allem in der Produktentwicklung erfolgt. Die Zusammenarbeit mit der Helvetia Deutschland in diesem Bereich wird besonders gestärkt. Das manifestiert sich auch in der Person des neuen Vorstandsmitglieds, Jürgen Horstmann, der seit 1. 3. 2011 die operative Führung des Bereichs Leben in Österreich innehat. Er bleibt weiterhin Mitglied der Geschäftsleitung der Helvetia Deutschland und garantiert in dieser Doppelfunktion eine effiziente Führung und eine grenzüberschreitende Kooperation in dieser Wachstumssparte.

Wesentliche Impulse in der Produktentwicklung erfolgen also vor allem in der Lebenssparte. Im März kam bereits ein weiteres Einmalersprodukt, Helvetia ZinsInvest Plus, mit Inflationsschutz auf den Markt. Noch im April wird die erneuerte fondsgebundene Lebensversicherung CleVesto Platinum mit noch breiter gestreuter Fondsauswahl und innovativen ETFs (Exchange Traded Funds) lanciert. Hier wird der Marktvorteil der FLV gegenüber Bankprodukten, für die die neue Fondssteuer gilt, im Vordergrund stehen. Zusätzlich gibt es weitere Pläne für neue bzw. überarbeitete Lebens-Produkte im zweiten Halbjahr. Doch auch im Schaden-Unfall-Bereich werden Akzente gesetzt. Hier soll das Wachstum verbreitert werden. Dazu wurde bereits zu Jahresbeginn eine Photovoltaik-Versicherung auf den Markt gebracht, bei der die Helvetia der erste Anbieter einer Einzelversicherung in diesem Bereich auf dem österreichischen Markt war.

Weitere Effizienz- und Produktivitätssteigerungen (wie z.B. im Vertrieb durch Einführung einer Balanced Scorecard) und Automatisierung der Abläufe stehen ebenfalls im Mittelpunkt. Ziel sind dabei neben Kostenvorteilen eine Beschleunigung der Prozesse sowie Erleichterung in der Kommunikation mit Geschäftspartnern und Kunden. Ein neues Maklerportal, das im Juni online gehen wird, wird beispielsweise dem verbesserten Austausch mit den Vertriebspartnern dienen.

Wir sind überzeugt, dass wir mit diesen und weiteren Maßnahmen auch externe Herausforderungen, wie beispielsweise regulatorische Neuerungen rund um Solvency II, erfolgreich meistern werden.

Der Vorstand
Wien, am 31. März 2011

Finanzbericht 2010

Helvetia Versicherungen AG

44	Bestätigungsvermerke
48	Bilanz
51	Gewinn- und Verlustrechnung
58	Anhang für das Geschäftsjahr 2009
70	Vorschlag für die Gewinnverwendung
70	Bericht des Aufsichtsrats
71	Lebensversicherung

Bestätigungsvermerke

1. Der verantwortliche Aktuar

Ich bestätige, dass die Deckungsrückstellung und die Prämienüberträge nach den hierfür geltenden Vorschriften und versicherungsmathematischen Grundlagen berechnet sind; dass die dabei verwendeten versicherungsmathematischen Grundlagen angemessen sind und dem Prinzip der Vorsicht genügen; dass die Prämien für neu abgeschlossene Versicherungsverträge ausreichen, um aus heutiger Sicht die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen zu gewährleisten, insbesondere die Bildung angemessener Rückstellungen zu ermöglichen und dass die Gewinnbeteiligung im Geschäftsjahr 2010 für alle Versicherungsnehmer angemessen und im Sinne des jeweils gültigen Gewinnplanes verteilt worden ist.

Die in der Abteilung Lebensversicherung in der Bilanz zum 31. Dezember 2010 unter der Position Deckungsrückstellung ausgewiesenen Beträge in Summe von EUR 792.041.624,00 enthalten die Deckungsrückstellung des eigenen Geschäfts von EUR 762.308.721,06 und des übernommenen Geschäfts von EUR 31.822.972,94 abzüglich des dem Rückversicherer abgegebenen Anteils von EUR 2.090.070,00.

Die unter dem Posten Prämienüberträge ausgewiesene Summe von EUR 4.612.972,17 enthält Prämienüberträge des eigenen Geschäfts von EUR 5.462.860,11 abzüglich des den Rückversicherern abgegebenen Anteils von EUR 849.887,94.

DI Thomas Jaklin e. h.
Verantwortlicher Aktuar

Wien, am 25. Jänner 2011

2. Der Treuhänder

Ich bestätige gemäß § 23a VAG, dass das Deckungserfordernis durch die Widmung von für die Bedeckung geeigneten Vermögenswerten voll erfüllt ist.

Mag. Karin Harreither e. h.
Deckungsstock-Treuhänder
Wien, am 28. März 2011

3. Der Wirtschaftsprüfer Bericht zum Jahresabschluss

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Helvetia Versicherungen AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2010, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht


Der Lagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Michael Schlenk e. h.
Mag. Bernhard Mechtler e. h.
Wirtschaftsprüfer

Wien, am 31. März 2011



Helvetia verfolgt eine geradlinige Strategie im Namen ihrer Aktionäre.

Helvetia verfolgt eine nachhaltige Dividendenpolitik mit attraktiven, marktkonformen und stabilen Dividendenflüssen. Durch die langfristige Geschäftsausrichtung und den Einsatz eines effizienten Risikomanagements reduziert Helvetia die Risiken für Investoren und Kunden bei konsequentem Wachstum, nachhaltiger Profitabilität und Minimierung der Ergebnisvolatilität. Dies ermöglicht die Auszahlung eines stabilen Ergebnisanteils.



Bilanz

zum 31. Dezember 2010

AKTIVA	Abteilungen:	Leben	Schaden-Unfall	Gesamt	2009
		EUR	EUR	EUR	TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		0,00	1.247.380,00	1.247.380,00	1.289
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke und Bauten		21.005.494,48	38.909.747,18	59.915.241,66	64.581
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00	36.336,42	36.336,42	36
2. Darlehen an verbundene Unternehmen		0,00	980.639,73	980.639,73	1.182
3. Beteiligungen		0,00	269.664,91	269.664,91	270
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		85.560.494,10	6.178.124,30	91.738.618,40	86.876
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		408.686.805,32	89.700.131,59	498.386.936,91	492.184
3. Hypothekenforderungen		459.051,80	1.513.056,38	1.972.108,18	2.184
4. Vorauszahlungen auf Polizzen		871.706,64	0,00	871.706,64	922
5. Sonstige Ausleihungen		235.924.333,07	18.414.304,17	254.338.637,24	239.503
6. Guthaben bei Kreditinstituten		56.061.054,96	5.247.374,89	61.308.429,85	56.517
7. Andere Kapitalanlagen		726.834,00	147.547,00	874.381,00	487
C. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung		125.311.149,10	0,00	125.311.149,10	108.554
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft					
1. an Versicherungsnehmer		1.941.109,90	7.008.767,83	8.949.877,73	8.950
2. an Versicherungsvermittler		5.401.414,05	838.474,91	6.239.888,96	7.635
3. an Versicherungsunternehmen		0,00	2.700.436,90	2.700.436,90	2.648
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		37.253,01	2.160.389,01	2.197.642,02	
III. Sonstige Forderungen		6.641.048,62	1.604.223,27	8.245.271,89	6.850
E. Anteilige Zinsen		13.757.717,28	2.722.063,13	16.479.780,41	2.102
F. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen (ausgenommen Grundstücke und Bauten) und Vorräte		0,00	3.270.853,77	3.270.853,77	15.983
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand		1.051.606,56	1.958.843,30	3.010.449,86	4.131
III. Andere Vermögensgegenstände		25,73	1.367.994,42	1.368.020,15	10.269
					1.368
G. Rechnungsabgrenzungsposten					0
I. Aktivierte latente Steuern		1.039.528,27	7.424.999,14	8.464.527,41	7.539
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		0,00	2.081.754,07	2.081.754,07	2.367
H. Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen		-69.017.810,06	69.017.810,06	0,00	0
		895.458.816,83	264.800.916,38	1.160.259.733,21	1.124.427

PASSIVA	Abteilungen:	Leben	Schaden-Unfall	Gesamt	2009
		EUR	EUR	EUR	TEUR
A. Eigenkapital					
I. 1. Grundkapital-Nennbetrag		7.085.601,33	5.632.144,66	12.717.745,99	12.718
II. Kapitalrücklagen					
1. gebundene Rücklagen		8.887.996,63	6.178.753,37	15.066.750,00	15.067
III. Gewinnrücklage					
1. Freie Rücklagen		4.460.812,42	10.192.404,04	14.653.216,46	20.553
IV. Risikorücklage gemäß § 73a VAG, versteuerter Teil					
		1.356.669,41	576.478,32	1.933.147,73	1.778
V. Bilanzgewinn/Bilanzverlust					
davon Gewinnvortrag/Verlustvortrag		3.471.987,36	1.846.995,65	5.318.983,01	5.592
B. Unversteuerte Rücklagen					
I. Risikorücklage gemäß § 73a VAG		2.469.564,33	4.094.342,68	6.563.907,01	6.564
II. Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen		0,00	56.810,41	56.810,41	30
III. Sonstige unversteuerte Rücklagen		0,00	0,00	0,00	0
C. Nachrangige Verbindlichkeiten					
		9.000.000,00	0,00	9.000.000,00	9.000
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt					
I. Prämienüberträge					
1. Gesamtrechnung		5.462.860,11	20.932.308,34	26.395.168,45	24.814
2. Anteil der Rückversicherer		-849.887,94	-910.854,69	-1.760.742,63	-1.284
II. Deckungsrückstellung					
1. Gesamtrechnung		669.152.796,00	0,00	669.152.796,00	683.649
2. Anteil der Rückversicherer		-2.090.070,00	0,00	-2.090.070,00	-2.394
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Gesamtrechnung		5.755.277,06	137.320.934,70	143.076.211,76	138.705
2. Anteil der Rückversicherer		-98.562,60	-21.878.662,62	-21.977.225,22	-22.045
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung					
1. Gesamtrechnung		0,00	855.000,00	855.000,00	770
V. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer					
1. Gesamtrechnung		21.661.265,09	0,00	21.661.265,09	5.461
VI. Schwankungsrückstellung					
		0,00	38.576.764,89	38.576.764,89	39.043
VII. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
		808.000,00	2.945.299,35	3.753.299,35	3.694
E. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung					
		124.978.898,00	0,00	124.978.898,00	108.383
F. Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Abfertigungen		2.468.455,13	8.393.771,86	10.862.226,99	10.018
II. Rückstellungen für Pensionen		8.177.817,47	17.419.046,53	25.596.864,00	16.768
III. Steuerrückstellungen		7.446.882,50	118.788,12	7.565.670,62	0
IV. Sonstige Rückstellungen		2.190.970,75	8.909.374,00	11.100.344,75	10.481
G. Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft					
		2.702.111,48	1.960.336,95	4.662.448,43	5.100

Abteilungen:	Leben	Schaden-Unfall	Gesamt	2009
	EUR	EUR	EUR	TEUR
H. Sonstige Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem direkten Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer	1.884.379,42	7.806.173,53	9.690.552,95	9.203
2. an Versicherungsvermittler	3.150.653,50	787.663,37	3.938.316,87	3.943
3. an Versicherungsunternehmen	0,00	2.070.167,42	2.070.167,42	2.091
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	837.214,17	881.443,60	1.718.657,77	2.851
III. Andere Verbindlichkeiten	754.056,04	9.551.521,10	10.305.577,14	12.238
I. Rechnungsabgrenzungsposten	1.225,22	0,00	1.225,22	1
	895.458.816,83	264.800.916,38	1.160.259.733,21	1.124.427

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2010

	2010	2009
	EUR	TEUR
I. Versicherungstechnische Rechnung		
– Allgemeines Versicherungsgeschäft, Schaden- und Unfallversicherung		
1) Abgegrenzte Prämien		
a) Verrechnete Prämien		
aa) Gesamtrechnung	142.068.044,67	135.308
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-21.195.864,09	-23.992
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung		
ba) Gesamtrechnung	-1.864.233,29	-1.757
bb) Anteil der Rückversicherer	539.028,34	426
2) Sonstige versicherungstechnische Erträge	142.384,03	234
3) Aufwendungen für Versicherungsfälle		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Gesamtrechnung	-87.639.125,15	-89.410
ab) Anteil der Rückversicherer	12.399.793,45	16.712
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
ba) Gesamtrechnung	-4.141.273,97	-11.927
bb) Anteil der Rückversicherer	309.890,13	8.092
4) Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen		
a) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
aa) Gesamtrechnung	-111.700,00	-86
5) Verminderung von versicherungstechnischen Rückstellungen		
a) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
aa) Gesamtrechnung	0,00	475
6) Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung		
a) Gesamtrechnung	-761.874,32	-629
7) Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-38.730.876,13	-36.955
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-11.651.932,25	-11.782
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	6.330.175,58	6.182

	2010	2009
	EUR	TEUR
8) Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-8.721.756,40	-3.849
9) Veränderung der Schwankungsrückstellung	465.790,00	5.288
10) Versicherungstechnisches Ergebnis	-12.563.529,40	-7.670


	2010	2009
	EUR	TEUR
II. Nicht-versicherungstechnische Rechnung		
1) Versicherungstechnisches Ergebnis	-12.563.529,40	-7.670
2) Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträgen		
a) Erträge aus Beteiligungen, davon verb. Unternehmen EUR – 36.898,98 (Vj EUR 6.923.143,20)	-28.013,98	6.996
b) Erträge aus Grundstücken und Bauten	3.789.044,56	3.398
c) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen, davon verb. Unternehmen EUR 144.519,57 (VJ EUR 109.497,73)	5.276.663,80	4.935
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	8.896,65	409
e) Sonstige Erträge	60.331,63	371
	9.106.922,66	16.109
3) Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen		
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-217.738,79	-254
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-1.020.193,26	-1.024
c) Zinsaufwendungen	-100.586,60	-10
d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-246.561,71	-610
e) Sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	0,00	0
	-1.585.080,36	-1.898
4) Sonstige nicht-versicherungstechnische Aufwendungen	-509,20	-1
5) Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-5.042.196,30	6.540

	2010	2009
	EUR	TEUR
III. Versicherungstechnische Rechnung		
- Lebensversicherung		
1) Abgegrenzte Prämien		
a) Verrechnete Prämien		
aa) Gesamtrechnung	84.349.328,29	80.609
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-1.849.540,52	-1.894
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung		
ba) Gesamtrechnung	313.590,58	310
bb) Anteil der Rückversicherer	-10.506,87	-28
2) Kapitalerträge des technischen Geschäfts	54.864.914,11	29.564
3) Nicht realisierte Gewinne aus fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	3.731.787,83	7.082
4) Sonstige versicherungstechnische Erträge	0,00	0
5) Aufwendungen für Versicherungsfälle		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Gesamtrechnung	-95.891.285,33	-90.674
ab) Anteil der Rückversicherer	1.263.931,10	1.094
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
ba) Gesamtrechnung	-230.181,71	-978
bb) Anteil der Rückversicherer	-268.956,60	247
6) Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen		
a) Deckungsrückstellung		
aa) Gesamtrechnung	0,00	-3.773
ab) Anteil der Rückversicherer	0,00	-451
7) Verminderung von versicherungstechnischen Rückstellungen		
a) Deckungsrückstellung		
aa) Gesamtrechnung	2.300.974,38	0
ab) Anteil der Rückversicherer	-303.665,00	0
8) Aufwendungen für die erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Vers.-Nehmer		
a) Gesamtrechnung	-20.600.482,22	-4.451
b) Anteil der Rückversicherer	0,00	0

	2010	2009
	EUR	TEUR
9) Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-9.342.992,55	-10.288
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-3.014.860,56	-3.685
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	247.981,91	267
10) Nicht realisierte Verluste aus fondsgebundener und der indexgebundenen Lebensversicherung	-571.051,87	-22
11) Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-3.453.484,24	-1.409
12) Versicherungstechnisches Ergebnis	11.535.500,73	1.520

	2010	2009
	EUR	TEUR
IV. Nicht-versicherungstechnische Rechnung		
1) Versicherungstechnisches Ergebnis	11.535.500,73	1.520
2) Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträgen		
a) Erträge aus Beteiligungen, davon verb. Unternehmen EUR 0,00 (Vj EUR 0,00)	0,00	0
b) Erträge aus Grundstücken und Bauten	1.005.186,86	1.830
c) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen, davon verb. Unternehmen EUR 0,00 (Vj EUR 0,00)	29.376.535,20	31.626
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	27.908.435,63	3.657
e) Sonstige Erträge	995.234,02	744
	59.285.391,71	37.857
3) Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen		
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-590.642,74	-617
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-1.852.277,05	-2.431
c) Zinsaufwendungen	-405.029,41	-406
d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-1.259.850,52	-4.501
e) Sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	-312.677,88	-339
	-4.420.477,60	-8.294
4) In die versicherungstechnische Rechnung übertragene Kapitalerträge	-54.864.914,11	-29.563
5) Sonstige nicht-versicherungstechnische Erträge	0,00	0
6) Sonstige nicht-versicherungstechnische Aufwendungen	0,00	0
7) Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	11.535.500,73	1.520

	2010	2009
	EUR	TEUR
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit:		
– Allgemeines Versicherungsgeschäft, Schaden- und Unfallversicherung	–5.042.196,30	6.540
– Leben	11.535.500,73	1.520
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gesamt	6.493.304,43	8.060
1) Steuern vom Einkommen	–7.394.735,00	–527
2) Jahresüberschuss	–901.430,57	7.533
3) Auflösung von Rücklagen		
a) Auflösung der Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	2.705,33	1
b) Auflösung der freien Rücklagen	5.900.000,00	0
	5.902.705,33	1
4) Zuweisung an Rücklagen		
a) Zuweisung an die Risikorücklage gemäß § 73a VAG	–155.520,00	0
b) Zuweisung an die Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	–30.000,00	0
c) Zuweisung an freie Rücklagen	0,00	–5.900
	–185.520,00	–5.900
5) Jahresgewinn	4.815.754,76	1.634
6) Gewinnvortrag	5.318.983,00	5.592
7) Bilanzgewinn	10.134.737,76	7.226



Kapitalgeber können
auf ein profitables Wachstum
der Helvetia zählen.

Die Helvetia ist ein solides und profitables Unternehmen. Das Management strebt überdurchschnittliches Wachstum, Rentabilität sowie die Treue seiner Kunden und Vertriebspartner an. Durch eine umsichtige Geschäftspolitik und gezielte Akquisitionen wächst Helvetia kontinuierlich und stärkt ihre Position in ausgewählten Märkten.



Anhang für das Geschäftsjahr 2010

I. Allgemeines

Die Gesellschaft ist ausschließlich in den Sparten Schaden-Unfall und Leben tätig. Die zahlenmäßige Darstellung im Anhang erfolgt in Tausend Euro (TEUR). Die Vorjahreszahlen werden im Text als Klammerwerte angeführt. In den übrigen Darstellungen werden die Rechnungsjahrwerte umrandet hervorgehoben.

II. Offenlegung und Erläuterung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände beinhalten im Wesentlichen Software für den Versicherungsbetrieb und werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen in Höhe von 20% p. a. (bzw. 10% p. a. bei Versicherungssoftware), angesetzt. Darüber hinaus wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen (Vj. TEUR 0).

Grundstücke und Bauten werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die planmäßige Abschreibung, bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen werden mit den steuerlich anerkannten Abschreibungssätzen bemessen. Instandsetzungsaufwendungen für Wohngebäude, die an nicht betriebszugehörige Personen vermietet sind, werden auf zehn Jahre verteilt. Darüber hinaus wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

Alle Wertpapiere mit Ausnahme der Schuldverschreibungen, einschließlich der Anteile an verbundenen Unternehmen und der Beteiligungen, sind nach dem strengen Niederstwertgrundsatz bewertet. Im vorliegenden Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 wurde von der Bestimmung gemäß § 81 h Abs. 2 VAG nicht Gebrauch gemacht. Schuldverschreibungen werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Den stillen Reserven der Schuldverschreibungen von TEUR 21.228 (Vj. TEUR 15.883) stehen Schuldverschreibungen gegenüber, bei denen der Buchwert um TEUR 6.187 (Vj. TEUR 5.477) unter dem Börsenwert liegt. Die außerplanmäßigen Abschreibungen aller Wertpapiere betragen im Geschäftsjahr TEUR 1.309 (Vj. TEUR 1.941).

Es werden keine strukturierten Vermögenswerte gehalten, bei denen ein Kapitalausfall möglich ist. Hypothekenforderungen und sonstige Ausleihungen wurden mit dem Nennbetrag der aushaftenden bzw. der einbringlichen Forderungen bewertet.

Gekaufte PUT-Optionen werden mit ihren Optionskosten im Aufwand verrechnet. Am Bilanzstichtag werden sie zum Börsenwert bewertet. Erträge aus verkauften CALL-Optionen werden bis zum Verfallsdatum passiviert und dann erst erfolgswirksam gebucht.

Die Bewertung der Sachanlagen (ausgenommen Grundstücke und Bauten) erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen, steuerlich anerkannten Abschreibungen. Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Zugangsjahr zur Gänze abgeschrieben. Darüber hinaus wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

Der Prämienübertrag wird in den Abteilungen Schaden-Unfall und Leben zeitanteilig (Pro-Rata-Methode) berechnet. Der Kostenabzug beträgt in der KFZ-Haftpflichtversicherung 10%. In den übrigen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung, exklusive der Sparte Transport, beträgt der Kostenabzug –15%. Von den Prämienüberträgen sind TEUR 3.365 (Vj. TEUR 3.042) in Abzug gebracht.

Die Deckungsrückstellung wird nach den Geschäftsplänen und den versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Der in der Bilanz ausgewiesene Rückstellungsbetrag beinhaltet auch die zugewiesenen Gewinnanteile. Dem mehrheitlichen Teil der Deckungsrückstellung liegt die Allgemeine Deutsche Sterbetafel 24/26 mit einem Rechnungszinssatz von 3% und die Allgemeine Österreichische Sterbetafel 80/82 mit einem Rechnungszinssatz von 3% zugrunde. Als Zillmerabschlag kommen überwiegend 35,0‰ zur Anwendung.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im direkten Geschäft der Schaden- und Unfallversicherung und der Lebensversicherung wird für die bis zum Bilanzstichtag gemeldeten Schäden durch Einzelbewertung bemessen. In der KFZ-Haftpflichtversicherung wird für das abgelaufene Rechnungsjahr eine Pauschalreserve berechnet. Schadensfälle, für die keine Leistungen erbracht werden mussten, werden spätestens zum Zeitpunkt der Verjährung außer Evidenz genommen. Für Spätschäden werden nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalrückstellungen gebildet.

Die Schwankungsrückstellung wird nach den Vorschriften der Verordnung des Bundesministeriums für Finanzen, BGBl. Nr. 545/1991, berechnet. Die Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer enthält die Beträge, die aufgrund der Gewinnpläne den Versicherungsnehmern gewidmet wurden und über die am Bilanzstichtag noch keine Verfügung getroffen war.

Die Deklaration der Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung für das Jahr 2011 haben wir im vorliegenden Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 vorgenommen.

Die laut Geschäftsplänen vorgeschriebenen Prozentsätze für die Zuführung zur Rückstellung für Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung wurden übererfüllt.

Gemäß § 18 Abs. 4 VAG im Zusammenhang mit der Verordnung über die Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung errechnet sich die Bemessungsgrundlage für die Gewinnbeteiligung wie folgt:

in EUR	
Abgegrenzte Prämie	55.828.229,42
Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträge	52.616.609,17
Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen	-3.168.173,02
Sonstige versicherungstechnische Erträge	0,00
Aufwendungen für Versicherungsfälle	-90.285.774,01
Verminderung von versicherungstechnischen Rückstellungen	21.390.408,44
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-7.532.033,31
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-2.277.288,72
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-5.634.757,50
Bemessungsgrundlage im Sinne des § 18 Abs. 4 VAG	20.937.220,46
Gewinnbeteiligung IST	20.587.856,60
Gewinnbeteiligung in % der Bemessungsgrundlage	98,3%

Für unsere Versicherten ergeben sich daraus im Geschäftsjahr 2011 folgende Leistungen:

Gewinnverband F:

Abrechnungsverband M: Die Zusatzversicherungen der Kapitalversicherung werden mit einem Basissatz von 15%, einem jährlichen Steigerungssatz von 2,5% und einem Mindestsatz von 20% des gewinnberechtigten Jahresbeitrages bemessen.

Abrechnungsverband F1: Kostengewinn: 0,300%

Gewinnverband K:

Abrechnungsverband FN:	Zinsgewinn: 0,500%	Summengewinn: 2,00‰
Abrechnungsverband F9:	Zinsgewinn: 0,500%	Summengewinn: 1,80‰
Abrechnungsverband F10:	Zinsgewinn: 0,500%	
Abrechnungsverband F11:	Zinsgewinn: 0,750%	Summengewinn: 2,00‰
Abrechnungsverband F12:	Zinsgewinn: 0,750%	Summengewinn: 1,80‰
Abrechnungsverband F13:	Zinsgewinn: 0,750%	
Abrechnungsverband F15:	Zinsgewinn: 1,250%	
Abrechnungsverband C1+ C2 + C3:	Zinsgewinn: 0,000%	Summengewinn: 1,80‰
Abrechnungsverband C4:	Zinsgewinn: 1,250%	
Abrechnungsverband C5 + C6:	Zinsgewinn: 0,250%	Summengewinn: 1,80‰
Abrechnungsverband C7 + C8 :	Zinsgewinn: 0,750%	Summengewinn: 1,80‰
Abrechnungsverband C10:	Zinsgewinn: 1,250%	Summengewinn: 1,80‰
Abrechnungsverband K6:	Zinsgewinn: 1,250%	Risikogewinn: 30%
Abrechnungsverband F1:	Zinsgewinn: 1,250%	

Gewinnverband E:

Abrechnungsverband E1:	Zinsgewinn: 1,250%	
Abrechnungsverband E2 + E3 + E4:	Zinsgewinn: 0,000%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband E5:	Zinsgewinn: 0,000%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband E6:	Zinsgewinn: 0,000%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband E7:	Zinsgewinn: 0,000%	
Abrechnungsverband E8:	Zinsgewinn: 0,000%	Risikogewinn: 5%

Gewinnverband R:

Abrechnungsverband RN:	Zinsgewinn: 0,500%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband R1:	Zinsgewinn: 0,500%	
Abrechnungsverband R2:	Zinsgewinn: 0,500%	
Abrechnungsverband R3:	Zinsgewinn: 0,500%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband R5:	Zinsgewinn: 0,750%	
Abrechnungsverband R6:	Zinsgewinn: 0,750%	
Abrechnungsverband R7:	Zinsgewinn: 0,750%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband R8:	Zinsgewinn: 1,250%	
Abrechnungsverband R9:	Zinsgewinn: 1,250%	
Abrechnungsverband R10:	Zinsgewinn: 1,250%	Risikogewinn: 5%

Gewinnverband I:

Abrechnungsverband I 1 + I 2:	Zinsgewinn: 0,00%	
Abrechnungsverband I 4 + I 5:	Zinsgewinn: 0,00%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband I 6:	Zinsgewinn: 0,00%	
Abrechnungsverband I 7 + I 8:	Zinsgewinn: 0,00%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband I 9 + I 10:	Zinsgewinn: 0,00%	
Abrechnungsverband I 11:	Zinsgewinn: 0,00%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband I 12 + I 13:	Zinsgewinn: 0,00%	
Abrechnungsverband I 14:	Zinsgewinn: 0,00%	Risikogewinn: 5%

Die Rückstellungen für Abfertigungen betragen TEUR 10.862 (Vj. TEUR 10.018), d. s. 65,6% (Vj. 61,6%) der fiktiven gesetzlichen und vertraglichen Abfertigungspflichten am Bilanzstichtag. Der Bilanzansatz entspricht der nach versicherungsmathematischen Grundsätzen vorgenommenen Berechnung des Deckungskapitals der Abfertigungspflichten (Rechnungszinssatz 4% p. a., Teilwertverfahren).

Die Rückstellungen für Pensionen betragen TEUR 25.597 (Vj. TEUR 16.768), d. s. 100,0% (Vj. 100,0%) des mit einem Rechnungszinssatz von 4% p. a. (Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung AVÖ 1999-P [Angestellte], Teilwertverfahren) berechneten Deckungskapitals der Pensionsanswartschaften und des Barwertes der flüssigen Pensionen. Im Berichtsjahr wurden bislang nicht bilanzierte flüssige Pensionszusagen in Höhe von TEUR 10.177 erstmals dotiert. Von der Rückstellung ist ein Betrag von TEUR 12.534 (Vj. TEUR 2.385) versteuert.

Der Fehlbetrag gemäß Artikel X Abs. 3 RLG beträgt TEUR 0 (Vj. TEUR 0).

Die technischen Posten des übernommenen Rückversicherungsgeschäftes für den Schaden- und Unfallbereich werden teilweise um ein halbes bzw. ein ganzes Jahr zeitversetzt in den Jahresabschluss aufgenommen. Die im Geschäftsjahr in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgenommenen Prämien in Höhe von TEUR 567 (Vj. TEUR 583) beinhalten die um ein halbes Jahr zeitversetzt verrechneten Prämien in Höhe von TEUR 0 (Vj. TEUR 0) und die um ein Jahr zeitversetzt verrechneten Prämien in Höhe von TEUR 484 (Vj. TEUR 510). In der Abteilung Leben wird das übernommene Rückversicherungsgeschäft nicht zeitversetzt dargestellt. Die auf fremde Währung lautenden Posten wurden zum Abschlussstichtag zum Devisenmittelkurs umgerechnet.

Im vorliegenden Jahresabschluss wurden aktivierte latente Steuern gemäß § 198 Abs. 10 UGB für das Jahr 2010 in Höhe von TEUR 925 gebildet (Vj. Auflösung TEUR 1.215).

Die in der Bilanz ausgewiesenen Grundstücke und Bauten in der Höhe von TEUR 59.915 (Vj. TEUR 64.581) beinhalten Grundwerte in Höhe von TEUR 17.602 (Vj. TEUR 17.639). Der Bilanzwert für zur Gänze selbst genutzte bzw. teilweise selbst genutzte Grundstücke und Bauten beträgt TEUR 26.619 (Vj. TEUR 31.237).

III. Erläuterungen zur Bilanz

Die Zeitwerte zum 31. Dezember 2010 bestimmter Bilanzposten stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	2010	2009
Grundstücke und Bauten	88.006	107.261
Anteile an verbundenen Unternehmen	36	36
Darlehen an verbundene Unternehmen	981	1.182
Beteiligungen	270	270
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	97.500	91.297
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	513.428	502.589
Hypothekenforderungen	1.972	2.184
Vorauszahlungen auf Policen	871	922
Sonstige Ausleihungen	254.339	239.503
Guthaben bei Kreditinstituten	61.308	56.517
Andere Kapitalanlagen	874	488

Der Zeitwert (Verkehrswert) der Grundstücke und Bauten basiert auf Gutachten eines Sachverständigen für Immobilienbewertungen zum 1. Oktober 2005, adaptiert um zwischenzeitige Nutzungsänderungen. Die Anteile an verbundenen Unternehmen, Darlehen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen werden vereinfachend zu Buchwerten, Aktien und Schuldverschreibungen mit dem Börsenkurswert zum Stichtag 31. Dezember 2010 bewertet. Für nicht börsennotierte Finanzinstrumente wird der letzte verfügbare NetAsset Value für die Bewertung herangezogen. Die Darlehen und Guthaben bei Kreditinstituten sind zu Buchwerten angesetzt.

Die Vorauszahlungen auf Polizzen entfallen zur Gänze auf Polizzendarlehen. Die sonstigen Ausleihungen, die nicht durch einen Versicherungsvertrag besichert sind, setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2010	2009
Darlehen an Körperschaften öffentlichen Rechts	196.561	181.654
Übrige	57.778	57.849
	254.339	239.503

Die Helvetia Versicherungen AG hat zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 in ihrem Vermögensbestand unkündbare Geldmarktanleihen in einem Nominale von TEUR 3.000, einem Buchwert von TEUR 3.000 und einem Zeitwert von TEUR 2.667, deren variabler Zinssatz mittels Swaps gegen den 10-jährigen bzw. 15-jährigen GBP CMS ausgetauscht wird. Da diese Geschäfte eine wirtschaftliche Einheit bilden, werden sie auch entsprechend buchhalterisch als eine Einheit dargestellt. Monatlich werden die Zeitwerte dieser Strukturen, sowohl der Basisanleihen als auch der zugeordneten Swaps, berechnet und bilanziell berücksichtigt. Der Marktwert des Zins-Swaps beträgt zum 31. Dezember 2010 TEUR 132 (Vj. TEUR 164).

In den Posten „Sonstige Ausleihungen“ sind wechselfähig verbriefte Forderungen in Höhe von TEUR 12 (Vj. TEUR 48) enthalten.

Im vorliegende Abschluss sind derivative Finanzinstrumente (PUT-Optionen DJ EURO STOXX 50) zur Absicherung der entsprechenden Aktientangente wie folgt enthalten:

Bedingte Termingeschäfte	Bilanzposition	Buchwert	Börsenwert
in TEUR			
Gekaufte PUT-Optionen	B.III.7. Andere Kapitalanlagen	874	874

Die nicht-versicherungstechnischen sonstigen Rückstellungen beinhalten Rückstellungen für nicht konsumierten Urlaub in Höhe von TEUR 1.735 (Vj. TEUR 2.118), für Provisionsabrechnungen in Höhe von TEUR 2.436 (Vj. TEUR 2.090), für Jubiläumsgeldverpflichtungen in Höhe von TEUR 1.805 (Vj. TEUR 1.757), für Personalaufwendungen in Höhe von TEUR 1.420 (Vj. TEUR 1.307), für ausstehende Rechnungen von TEUR 438 (Vj. TEUR 280), für Steuern von TEUR 2.982 (Vj. TEUR 2.646) und Prüfungs- und Beratungsaufwendungen in Höhe von TEUR 171 (Vj. TEUR 171).

Nachstehend werden die Anteile verschiedener Bilanzposten dargestellt, die auf verbundene Unternehmen entfallen:

in TEUR	2010	2009
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	1.921	5.491
Sonstige Forderungen	670	871
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	126	73
Andere Verbindlichkeiten	2.394	3.900

In dem Posten „Andere Verbindlichkeiten“ sind Verbindlichkeiten aus Steuern und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit wie folgt enthalten:

in TEUR	2010	2009
Verbindlichkeiten aus Steuern	5.034	4.293
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	808	762

Die Entwicklung besonderer Bilanzwerte, nämlich die Posten „Immaterielle Vermögensgegenstände“, „Grundstücke und Bauten“ und „Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen“, Letztere gegliedert in „Darlehen an verbundene Unternehmen“, „Anteile an verbundenen Unternehmen“ und „Beteiligungen“, wird nachfolgend dargestellt:

in TEUR	Stand 1.1.2010	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen	Stand 31.12.2010
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.289	517	-2	-557	1.247
Grundstücke und Bauten	64.581	2.959	-6.062	-1.563	59.915
Darlehen an verbundene Unternehmen	1.182	0	-201	0	981
Anteile an verbundenen Unternehmen	36	0	0	0	36
Beteiligungen	270	0	0	0	270

Die Verpflichtungen aus den nicht in der Bilanz ausgewiesenen Vermögensgegenständen betragen im Folgejahr TEUR 291 (Vj. TEUR 449) und in den folgenden fünf Jahren TEUR 701 (Vj. T 850).

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Schaden- und Unfallversicherung

Entsprechend der Vorschrift des § 1 der Verordnung über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung (RLVVU) werden indirekte wie direkte Beteiligungen wie Mitversicherungsverhältnisse dargestellt.

Die verrechneten Prämien, die abgegrenzten Prämien, die Aufwendungen für Versicherungsfälle, die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und der Rückversicherungssaldo in der Schaden- und Unfallversicherung gliedern sich in den Jahren 2010 und 2009 wie folgt auf:

Gesamtrechnung		Verrechnete Prämien	Abgegrenzte Prämien	Aufwendungen für Versicherungsfälle	Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Rückversicherungssaldo
in TEUR	Jahr					
Direktes Geschäft						
Feuer und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	2009	6.991	6.989	3.624	2.812	-50
	2010	6.898	6.899	2.896	2.515	-1.075
Haushaltsversicherung	2009	16.403	16.275	10.231	6.631	-18
	2010	16.842	16.721	6.770	5.901	-81
Sonstige Sachversicherungen	2009	29.490	28.644	32.002	17.620	6.353
	2010	32.012	31.028	22.012	20.545	-3.332
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	2009	29.551	29.421	23.622	5.677	1.858
	2010	30.261	30.113	27.891	5.668	2.553
Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen	2009	22.436	21.843	17.495	5.251	-52
	2010	25.967	25.407	17.641	5.953	-35
Unfallversicherung	2009	11.975	11.977	6.922	3.871	-293
	2010	11.864	11.861	6.910	3.642	683
Haftpflichtversicherung	2009	8.887	8.875	2.234	3.450	-468
	2010	8.513	8.454	2.819	3.182	-332
Rechtsschutzversicherung	2009	8.992	8.944	4.825	3.341	0
	2010	9.144	9.154	4.609	2.893	0
Transportversicherung	2009	0	0	0	0	0
	2010	0	0	0	0	0
	2009	134.725	132.968	100.955	48.653	7.330
	2010	141.501	139.637	91.548	50.299	-1.619
Indirektes Geschäft						
Transportversicherung	2009	0	0	0	0	0
	2010	0	0	0	0	0
Sonstige Versicherungen	2009	583	583	382	85	0
	2010	567	567	232	84	0
	2009	583	583	382	85	0
	2010	567	567	232	84	0
Direktes und indirektes Geschäft insgesamt						
	2009	135.308	133.551	101.337	48.738	7.330
	2010	142.068	140.204	91.780	50.383	-1.619

Lebensversicherung

Die Prämien für Lebensversicherungen gliedern sich in den Jahren 2010 und 2009 wie folgt auf:

in TEUR	2010	2009
Direktes Geschäft	79.337	74.960
Indirektes Geschäft	5.012	5.649
	84.349	80.609

Die Prämien für Lebensversicherungen setzen sich im direkten Geschäft wie folgt zusammen:

in TEUR	2010	2009
Einzelversicherungen	79.017	74.619
Gruppenversicherungen	320	341
	79.337	74.960

in TEUR	2010	2009
Verträge mit Einmalprämien	8.660	4.058
Verträge mit laufenden Prämien	70.677	70.902
	79.337	74.960

in TEUR	2010	2009
Verträge mit Gewinnbeteiligung	66.650	63.992
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	12.687	10.968
	79.337	74.960

in TEUR	2010	2009
Verträge der klassischen Lebensversicherung	54.654	57.249
Verträge der indexgebundenen Lebensversicherung	16.422	11.237
Verträge der fondsgebundenen Lebensversicherung	8.261	6.474
	79.337	74.960

Der Rückversicherungssaldo in der Lebensversicherung entwickelte sich im Jahr 2010 mit TEUR 1.026 (Vj. TEUR 898) zugunsten der Rückversicherer. In der Lebensversicherung wurden die gesamten Erträge der Kapitalveranlagung in Höhe von TEUR 54.865 (Vj. TEUR 29.564) in die technische Rechnung übertragen, da der Kapitalertrag einen Bestandteil der technischen Kalkulation bildet. Grundlage für die Berechnung stellt § 16 der Verordnung über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung (RLVVU) dar.

Tätigkeitsgebiet

Unsere Geschäftstätigkeit erstreckt sich im Wesentlichen auf das Gebiet der Republik Österreich.

Bezüge unserer Mitarbeiter

in TEUR	Abschlusskosten		Verwaltungskosten	
	2010	2009	2010	2009
Gehälter und Löhne	7.959	7.150	10.184	10.282
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	1.490	1.533	-94	1.010
Aufwendungen für Altersversorgung	17	15	11.261	2.510
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	4.529	4.048	2.723	3.077
Sonstige Sozialaufwendungen	216	288	344	345

Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Für die Prüfung des Jahresabschlusses fielen im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 113.280,00 EUR an. Zusätzlich sind für andere Bestätigungsleistungen 37.200,00 EUR im Jahresabschluss berücksichtigt. In den Beträgen sind Auslagenersätze, die Haftpflichtversicherungsprämien sowie die gesetzliche Umsatzsteuer enthalten.

Provisionen

Im direkten Versicherungsgeschäft fielen im Geschäftsjahr Provisionen in Höhe von TEUR 29.108 (Vj. TEUR 28.351) an.

Beteiligungserträge

Die Posten Erträge und Aufwendungen aus Beteiligungen enthalten aus Erträgen der SK Versicherungs AG, Wien, TEUR 9 (Vj. TEUR 5), der Assistance Beteiligungs GesmbH, Wien, 1 (Vj. TEUR 1) und aus Organschaftsabrechnungen Aufwendungen der Römerstor Versicherungsmakler-, Immobilien- und Baugesellschaft m.b.H., Wien, in Höhe von TEUR -37 (Vj. TEUR 6.923). Keine Erträge und Aufwendungen sind bei ZSG KFZ-Zulassungsservice GesmbH, Wien, (Vj. TEUR 8) angefallen.

Veränderungen der Bewertungsreserve

Die in der Bilanz zum 31. 12. 2010 ausgewiesene Bewertungsreserve und die Veränderungen im Geschäftsjahr gliedern sich wie folgt nach Posten des Anlagevermögens auf:

in TEUR	Stand am 1. 1. 2010	Zuführung	Auflösung	Stand am 31. 12. 2010
Grundstücke und Bauten	30	30	-3	57

V. Sonstige Angaben

Die Helvetia Versicherungen AG, Wien, und alle ihre Tochtergesellschaften werden in den Konzernabschluss der Helvetia Holding, St. Gallen, einbezogen. Dadurch ist die Helvetia Versicherungen AG gemäß § 245 UGB von der Verpflichtung befreit, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der Helvetia Holding, St. Gallen, werden beim Firmenbuch des Handelsgerichtes Wien hinterlegt.

Grundkapital

Das Grundkapital blieb im Jahr 2010 unverändert und setzt sich aus 175.000 Stück Stammaktien (Inhaberaktien) mit einem Nennbetrag von EUR 12.717.745,99 zusammen. Der von der Helvetia Gruppe gehaltene Anteil beträgt 100%.

Mitgliedschaften

Die Gesellschaft ist Mitglied des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs, des Kuratoriums für Verkehrssicherheit sowie des Bildungswerkes der österreichischen Versicherungswirtschaft und der Handelskammer Schweiz-Österreich und Liechtenstein.

Ergänzungskapital

Im Bilanzposten „Nachrangige Verbindlichkeiten“ wird ein Ergänzungskapital gemäß § 73 c Abs. 2 VAG in Höhe von TEUR 9.000 (Vj. TEUR 9.000) ausgewiesen. Für diese nachrangigen Verbindlichkeiten wurden Namensschuldverschreibungen mit einem Zins-

satz von 4,5% p. a. ausgegeben. Vom Wirtschaftsprüfer wurde die Gesetzmäßigkeit bestätigt.

Beteiligungen

Am 31. Dezember 2010 bestanden Beteiligungen an folgenden Unternehmen:

Unternehmen (Name und Sitz)	Anteil am Kapital am 31. 12. 2010 %	Letzter Jahres- abschluss für	Eigen- kapital TEUR	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag
Römertor Versicherungsmakler-, Immobilien- und Baugesellschaft GmbH, Wien	100,00%	2010	36	-37
Helvetia Financial Services GmbH, Wien	100,00%	2010	137	-85
SK Versicherung Aktiengesellschaft, Wien	3,55%	2009	7.935	1.120
Assistance Beteiligungs-GesmbH, Wien	12,00%	2007	241	13
ZSG KFZ-Zulassungsservice GesmbH, Wien	3,33%	2010	98	0

Organschaften

Mit der Tochtergesellschaft Römertor Versicherungsmakler-, Immobilien- und Baugesellschaft m.b.H., Wien, besteht ein Vollorganschaftsverhältnis.

Vertragliche Beziehungen

Mit der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft, St. Gallen, bestehen Verträge über Rückversicherungsabgaben und Dienstleistungen.

Aufwendungen für Aufsichtsrat und Vorstand

Die Tantiemen der Mitglieder des Aufsichtsrates für ihre Tätigkeit für die Gesellschaft beliefen sich im Jahr 2010 auf TEUR 0 (Vj. TEUR 0). Den aktiven Mitgliedern des Vorstands flossen im Jahr 2010 Vergütungen (Bruttobezüge) von TEUR 900 (Vj. TEUR 833) zu. Die Pensionszahlungen an frühere Mitglieder des Vorstands betragen im Jahr 2010 TEUR 469 (Vj. TEUR 581). Von den Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen des Gesamtunternehmens in Höhe von insgesamt TEUR 12.674 (Vj. TEUR 5.068) entfielen im Jahr 2010 TEUR -895 (Vj. TEUR 703) auf Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen für Vorstandsmitglieder.

Aufsichtsrat

Im Jahr 2010 bekleideten nachstehende Personen ein Mandat im Aufsichtsrat der Gesellschaft:

Mag. Stefan Loacker, lic. oec. HSG
Paul Norton
Dr. Markus Gemperle
Alexander Schneeweis
Michael Stepan

Vorstand

Der Vorstand setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Herren zusammen:

Dr. Burkhard Gantenbein, Vorsitzender
Markus Bänziger, Dipl. Betriebsökonom FH (bis 30. Juni 2010)
Dr. Rolf Kuhn, LL.M.
Werner Panhauser

Mitarbeiter

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden im Durchschnitt in der Geschäftsaufbringung 386 (Vj. 389) Mitarbeiter und in der Verwaltung 261 (Vj. 262) Mitarbeiter beschäftigt.

Wien, am 31. März 2011

Der Vorstand
Dr. Burkhard Gantenbein e. h.
Dr. Rolf Kuhn, LL.M. e. h.
Werner Panhauser e. h.





Helvetia ist die Meinung jedes Mitarbeiters wichtig.

Helvetia pflegt eine dialogorientierte Kultur, in der gegenseitige Rückmeldung wichtig ist. In regelmäßigen Umfragen haben die Mitarbeiter Gelegenheit, ihre Meinung zu äußern und Verbesserungspotenziale aufzuzeigen. Mit den Umfrageergebnissen ist Helvetia sehr zufrieden. Das Commitment der Helvetia-Mitarbeiter überzeugt.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Das Geschäftsjahr 2010 schließt mit einem Jahresgewinn von EUR 4.815.754,76.

Zusammen mit dem Gewinnvortrag in Höhe von EUR 5.318.983,00 errechnet sich ein Bilanzgewinn in Höhe von EUR 10.134.737,76.

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, diesen Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden: Ausschüttung einer Dividende von 31% auf das dividendenberechtigte Grundkapital in Höhe von EUR 12.717.745,99, somit EUR 3.942.501,25. Weiters wird vorgeschlagen, den verbleibenden Restbetrag in Höhe von EUR 6.192.236,51 auf neue Rechnung vorzutragen.

Wien, am 11. April 2011

Der Vorstand

Dr. Burkhard Gantenbein e. h.

Dr. Rolf Kuhn, LL.M. e. h.

Werner Panhauser e. h.

Bericht des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 2010

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über die geschäftliche Lage sowie über besondere Geschäftsvorfälle berichtet.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 wurden von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Prüfungsbericht gab dem Aufsichtsrat keinerlei Anlass zu Bemerkungen.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und den Lagebericht. Der Jahresabschluss ist damit nach § 125 (2) des Aktiengesetzes festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstands an die Hauptversammlung über die Verwendung des Gewinns schließt sich der Aufsichtsrat vollinhaltlich an.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Unternehmens spricht der Aufsichtsrat für die im Jahre 2010 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Wien, am 11. April 2011

Für den Aufsichtsrat

Mag. Stefan Loacker, lic. oec. HSG e. h.

Vorsitzender

Lebensversicherung

Bestandsentwicklung – direktes Geschäft 2010

	Anzahl der Verträge	Versicherungs- summe TEUR
1. VERSICHERUNGSBESTAND am 31. Dezember 2009	103.321	2.395.052
2. Zugänge 2010		
a) Neuproduktion	6.714	94.923
b) Änderungen	1.807	15.054
Gesamtzugang	8.521	109.977
3. Abgänge bei Fälligkeit 2010		
a) durch Ablauf	4.796	107.434
b) durch Tod	241	3.307
4. Vorzeitige Abgänge 2010		
a) durch Nichteinlösung	237	2.495
b) durch Storno ohne Leistung	478	5.557
c) durch Rückkauf	3.228	54.992
d) durch Prämienfreistellung	1.665	29.140
Gesamtabgang	10.645	202.925
5. VERSICHERUNGSBESTAND am 31. Dezember 2010	101.197	2.302.104

Bei der Helvetia steht der Kunde in jedem Fall im Mittelpunkt.

Helvetia bearbeitet Schadenfälle unbürokratisch und kompetent. Wir legen Wert auf eine individuelle Betreuung des Kunden während des gesamten Abwicklungsprozesses. Die Zufriedenheit unserer Kunden liegt auf einem konstant hohen Niveau: In den regelmäßig durchgeführten Umfragen erhält die Helvetia durchwegs sehr gute Noten.



Service

74	Glossar
77	Adressen
79	Haftungsausschluss
80	Impressum

Glossar

Abgegrenzte Prämien

sind im Wesentlichen die verrechneten Prämien unter Berücksichtigung der Veränderung der Prämienüberträge.

Aufwendungen für den Versicherungsabschluss

Unter Aufwendungen für den Versicherungsabschluss fallen neben den Provisionen alle mit der Geschäftsaufbringung und Bestanderhaltung zusammenhängenden Aufwendungen. Es sind dies die entsprechenden Anteile an den Aufwendungen für Arbeitsleistungen der Arbeitnehmer im Innen- und Außendienst, Dienstleistungen der Vermittler, Betriebsmittel sowie Steuern und sonstige Abgaben, die durch den Betrieb der Vertragsversicherung einschließlich des indirekten Geschäfts verursacht werden.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung umfasst in der Lebensversicherung die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneten vertraglichen Leistungsverpflichtungen und die bis zu einem bestimmten Stichtag angesammelten und dem Versicherungsnehmer gutgeschriebenen Gewinnanteile.

Direktes Geschäft

Das ist das vom Erstversicherer mit dem Kunden abgeschlossene Geschäft.

Eigenmittel

Die Eigenmittel umfassen das Eigenkapital (Grundkapital, Kapitalrücklagen, freie Rücklagen und Bilanzgewinn/-verlust), die un versteuerten Rücklagen und die nachrangigen Verbindlichkeiten.

Fondsgebundene Lebensversicherung

Bei der fondsgebundenen Lebensversicherung kann der Kunde nach seiner individuellen Risikobereitschaft entscheiden, auf welche Art sein Kapital veranlagt wird. Hierbei können bestimmte Fonds ausgewählt oder verschiedene Veranlagungsstrategien gewählt werden. Entsprechend der Marktentwicklung können höhere Renditen als bei der klassischen Lebensversicherung erzielt werden.

Gewinnbeteiligung in der klassischen Lebensversicherung

Von dem in einem Geschäftsjahr erzielten Überschuss der Einnahmen über die Ausgaben werden den Versicherten laut Bedingungen Gewinne zugewiesen.

Die Höhe der angewandten Sätze wird im Geschäftsbericht veröffentlicht.

Indexgebundene Lebensversicherung

Der Versicherungsinhalt ist derselbe wie bei der klassischen Lebensversicherung, jedoch sind die Versicherungsleistungen an die Wertentwicklung eines Index gebunden. Generell wird bei der indexgebundenen Lebensversicherung in risikoreichere Veranlagungsformen investiert, wobei entsprechend die Renditeerwartung eine höhere ist als bei der klassischen Lebensversicherung.

Indirektes Geschäft

Ist das von einem Erstversicherer (in Rückversicherung) übernommene Geschäft.

Kapitalerträge des technischen Geschäfts

In der Lebensversicherung entsprechen die Kapitalerträge des technischen Geschäfts dem Saldo aus den gesamten Erträgen aus Kapitalanlagen und Zinserträgen und den gesamten Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen.

Klassische Lebensversicherung

Überwiegender Inhalt der Lebensversicherung ist der Versicherungsfall Erleben oder der Versicherungsfall Tod des Versicherten während der Vertragsdauer. Die Veranlagung der Kundengelder erfolgt meistens in traditionellen Veranlagungsformen wie Anleihen, Aktien, Darlehen usw. Die notwendige Risikostreuung ist vom Versicherungsaufsichtsgesetz streng geregelt. Dem Kunden wird eine Kapitalgarantie und eine Mindestverzinsung (Rechnungszinssatz) auf das Sparkapital vom Versicherungsunternehmen garantiert. Weiters wird eine vom Erfolg des Versicherungsunternehmens abhängige Gewinnbeteiligung gewährt.

Kostensatz

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in der Bruttorechnung, dividiert durch die abgegrenzten Prämien.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten umfassen alle Verbindlichkeiten, die aufgrund vertraglicher Vereinbarung im Falle der Liquidation oder des Konkurses allen anderen Verbindlichkeiten nachgeordnet sind (wie z. B. Ergänzungskapital).

Prämienüberträge

Die Prämienüberträge umfassen jenen Teil der verrechneten Prämien, die den Zeitraum nach dem Bilanzstichtag (Deckungszeitraum) betreffen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle umfasst im Wesentlichen die Rückstellung für die dem Grunde oder der Höhe nach noch nicht feststehenden Leistungsverpflichtungen aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen und bekannten Versicherungsfällen, die Rückstellung für die am Bilanzstichtag der Höhe nach feststehenden, jedoch noch nicht abgewickelten Leistungsverpflichtungen, die Spätschadenrückstellung und die Rückstellung für sämtliche nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich anfallenden Regulierungsaufwendungen für die bis zum Bilanzstichtag eingetretenen Versicherungsfälle.

Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer

Die Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer beinhaltet die nach der Satzung oder nach den Versicherungsbedingungen für die Versicherungsnehmer zu Lasten des Geschäftsjahres rückzustellenden Beträge.

Rückversicherung

Zur Absicherung des eigenen Portefeuilles werden Risiken teilweise an Dritte (Rückversicherer) abgegeben.

Schadensatz

Aufwendungen für Versicherungsfälle in der Bruttorechnung, dividiert durch die abgegrenzten Prämien.

Schwankungsrückstellung

Die Schwankungsrückstellung wird zum Ausgleich eines von Jahr zu Jahr unterschiedlichen Schadenverlaufes gebildet, wobei die Berechnung der Schwankungsrückstellung einem mathematisch-statistischen Modell folgt.

Solvabilitätsanforderung

Ist der aufgrund gesetzlicher Bestimmungen errechnete Minimalbedarf an Eigenmitteln eines Versicherungsunternehmens, mit dem die dauernde Erfüllbarkeit von Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen sichergestellt werden kann.

Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Unter die Sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb fallen diejenigen Aufwendungen für Arbeitsleistungen der Arbeitnehmer im Innen- und Außendienst, Dienstleistungen der Vermittler, andere Dienstleistungen mit Ausnahme der abgegebenen Rückversicherung, Betriebsmittel sowie Steuern und sonstige Abgaben, die durch den Betrieb der Vertragsversicherung einschließlich des indirekten Geschäfts verursacht werden, soweit sie nicht den Funktionsbereichen Regulierung der Versicherungsfälle, Vermögensverwaltung oder Leistungen an Dritte zuzuordnen sind oder auf die Geschäftsaufbringung und Bestanderhaltung entfallen.

Steuern vom Einkommen

Unter die Steuern vom Einkommen fallen insbesondere die Körperschaftsteuer, die Kapitalertragsteuer sowie gleichartige ausländische Abgaben, und zwar auch solche für Vorperioden.

Verrechnete Prämien

Die verrechneten Prämien umfassen die vorgeschriebenen Prämien ohne Versicherungssteuer und Feuerschutzsteuer, vermindert um die im Geschäftsjahr stornierten Prämien.

Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen

Stellt einen Ausgleichsposten zwischen den Bilanzabteilungen her, wenn auf die Bilanzabteilungen nicht direkt zuordenbare Aktiva oder Passiva in einer Bilanzabteilung geführt werden.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis in der Schaden- und Unfallversicherung umfasst alle Erträge und Aufwendungen des laufenden Versicherungsgeschäfts. In der Lebensversicherung ist im versicherungstechnischen Ergebnis auch der Saldo aus allen Erträgen und Aufwendungen der Kapitalveranlagung enthalten.

Zahlungen für Versicherungsfälle

Unter den Zahlungen für Versicherungsfälle sind neben den bezahlten Leistungen einschließlich Schadenerhebung und Schadenabwehr, abzüglich der Regresseingänge, auch die Aufwendungen für die Regulierung der Versicherungsfälle zu verstehen.

Die wichtigsten Adressen

Hauptsitz Gruppe

Helvetia Holding AG, Dufourstraße 40, CH-9001 St.Gallen
Telefon +41 (0)58 280 50 00, Fax +41 (0)58 280 50 01, www.helvetia.com, info@helvetia.com

Geschäftsleitung Gruppe

Stefan Loacker	Vorsitzender der Geschäftsleitung Gruppe
Markus Gemperle	Bereichsleiter Strategy und Operations
Philipp Gmür	Vorsitzender der Geschäftsleitung Schweiz
Ralph-Thomas Honegger	Bereichsleiter Anlagen
Markus Isenrich	Bereichsleiter Human Resources und Dienste
Paul Norton	Bereichsleiter Finanzen
Wolfram Wrabetz	Vorsitzender der Geschäftsleitung Deutschland

Länderververtretungen

Helvetia Versicherungen Geschäftsleitung Schweiz	Philipp Gmür Vorsitzender	St. Alban-Anlage 26 CH-4002 Basel
Helvetia Versicherungen Direktion für Deutschland	Wolfram Wrabetz Hauptbevollmächtigter	Berliner Straße 56–58 D-60311 Frankfurt a. M.
Helvetia Versicherungen Direktion für Österreich	Georg Krenkel Hauptbevollmächtigter	Jasomirgottstraße 2 A-1010 Wien
Helvetia Assicurazioni Direktion für Italien	Francesco La Gioia Rappresentante Generale	Via G. B. Cassinis 21 I-20139 Milano
Helvetia Assurances Direktion für Frankreich	Alain Tintelin Mandataire Général	2, rue Sainte Marie F-92415 Courbevoie/Paris

Tochtergesellschaften

Helvetia Schweizerische Lebensversicherungs-AG	Wolfram Wrabetz Vorstandsvorsitzender	Weissadlergasse 2 D-60311 Frankfurt a. M.
Helvetia International Versicherungs-AG	Wolfram Wrabetz Vorstandsvorsitzender	Berliner Straße 56–58 D-60311 Frankfurt a. M.
Helvetia Versicherungen AG	Burkhard Gantenbein Vorstandsvorsitzender	Hoher Markt 10–11 A-1011 Wien
Helvetia Vita Compagnia Italo Svizzera di Assicurazioni sulla Vita S.p.A.	Fabio Bastia Direttore Generale	Via G. B. Cassinis 21 I-20139 Milano
Padana Assicurazioni S.p.A.	Claudio Rampin Amministratore Delegato	Via Maastricht 1 I-20097 San Donato Milanese
Chiara Vita S.p.A.	Fabio Bastia Amministratore Delegato	Via Pietro Gaggia 4 I-20139 Milano
Helvetia Compañía Suiza Sociedad Anónima de Seguros y Reaseguros	Jozef M. Paagman Director General	Paseo de Cristóbal Colón, 26 E-41001 Sevilla
Helvetia Assurances S.A.	Alain Tintelin Directeur Général	2, rue Sainte Marie F-92415 Courbevoie/Paris
Helvetia Europe S.A.		23, Val Fleuri L-1526 Luxembourg
Helvetia Finance Ltd.		La Motte Chambers St Helier, Jersey, JE1 1BJ

Generaldirektion

A-1011 Wien	Hoher Markt 10–11	Telefon +43 (0)50 222-0	Fax +43 (0)50 222-91000
		E-Mail info@helvetia.at	
		Internet www.helvetia.at	

Vorstand

	Dr. Burkhard Gantenbein	Vorsitz; Leitung Finanzen
	Dipl. Math. Jürgen Horstmann	Leiter Leben (seit 1. März 2011)
	Dr. Rolf Kuhn	Leiter Nicht-Leben
	Werner Panhauser	Leiter Vertrieb/Marketing

Tochtergesellschaften

HFS, Helvetia Financial Services Aktiengesellschaft	
A-1010 Wien	Hoher Markt 10–11
Römertor, Versicherungsmakler-, Immobilien- und Baugesellschaft m.b.H.	
A-1010 Wien	Fischhof 1a

Haftungsausschluss bezüglich zukunftsgerichteter Aussagen

Dieses Dokument wurde von der Helvetia Gruppe erstellt und darf vom Empfänger ohne die Zustimmung der Helvetia Gruppe weder kopiert noch abgeändert, angeboten, verkauft oder sonstwie an Drittpersonen abgegeben werden. Es wurden alle zumutbaren Anstrengungen unternommen, um sicherzustellen, dass die hier dargelegten Sachverhalte richtig und alle hier enthaltenen Meinungen fair und angemessen sind. Dieses Dokument beruht allerdings auf einer Auswahl, da es lediglich eine Einführung in und eine Übersicht über die Geschäftstätigkeit der Helvetia Gruppe bieten soll. Informationen und Zahlenangaben aus externen Quellen dürfen nicht als von der Helvetia Gruppe für richtig befunden oder bestätigt verstanden werden. Weder die Helvetia Gruppe als solche noch ihre Direktoren, leitenden Angestellten, Mitarbeiter und Berater oder sonstige Personen haften für Verluste, die mittelbar oder unmittelbar aus der Nutzung dieser Informationen erwachsen. Die in diesem Dokument dargelegten Fakten und Informationen sind möglichst aktuell, können sich aber in der Zukunft ändern. Sowohl die Helvetia Gruppe als solche als auch ihre Direktoren, leitenden Angestellten, Mitarbeiter und Berater oder sonstige Personen lehnen jede ausdrückliche oder implizite Haftung oder Gewähr für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen ab.

Dieses Dokument kann Prognosen oder andere zukunftsgerichtete Aussagen im Zusammenhang mit der Helvetia Gruppe enthalten, die naturgemäß mit allgemeinen wie auch spezifischen Risiken und Unsicherheiten verbunden sind, und es besteht die Gefahr, dass sich die Prognosen, Voraussagen, Pläne und andere explizite oder implizite Inhalte zukunftsgerichteter Aussagen als unzutreffend herausstellen. Wir machen darauf aufmerksam, dass eine Reihe wichtiger Faktoren dazu beitragen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse in hohem Maße von den Plänen, Zielsetzungen, Erwartungen, Schätzungen und Absichten, die in solchen zukunftsgerichteten Aussagen zum Ausdruck kommen, abweichen. Zu diesen Faktoren gehören: (1) Änderungen der allgemeinen Wirtschaftslage, namentlich auf den Märkten, auf denen wir tätig sind, (2) Entwicklung der Finanzmärkte, (3) Zinssatzänderungen, (4) Wechselkursfluktuationen, (5) Änderungen der Gesetze und Verordnungen einschließlich der Rechnungslegungsgrundsätze und Bilanzierungspraktiken, (6) Risiken in Verbindung mit der Umsetzung unserer Geschäftsstrategien, (7) Häufigkeit, Umfang und allgemeine Entwicklung der Versicherungsfälle, (8) Sterblichkeits- und Morbiditätsrate sowie (9) Erneuerungs- und Verfallsraten von Polizzen. In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass die vorstehende Liste wichtiger Faktoren nicht vollständig ist. Bei der Bewertung zukunftsgerichteter Aussagen sollten daher die genannten Faktoren und andere Ungewissheiten sorgfältig geprüft werden. Alle zukunftsgerichteten Aussagen gründen auf Informationen, die der Helvetia Gruppe am Tag ihrer Veröffentlichung zur Verfügung standen; die Helvetia Gruppe ist nur dann zur Aktualisierung dieser Aussagen verpflichtet, wenn die geltenden Gesetze dies verlangen.

Zweck dieses Dokuments ist es, die Aktionäre der Helvetia Gruppe und die Öffentlichkeit über die Geschäftstätigkeit der Helvetia Gruppe in dem am 31. Dezember 2010 abgeschlossenen Geschäftsjahr zu informieren. Dieses Dokument stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Umtausch, Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren noch einen Emissionsprospekt im Sinne von Art. 652 a des Schweizerischen Obligationenrechts oder einen Kotierungsprospekt gemäß dem Kotierungsreglement der SWX Swiss Exchange dar. Nimmt die Helvetia Gruppe in Zukunft eine oder mehrere Kapitalerhöhungen vor, sollten die Anleger ihre Entscheidung zum Kauf oder zur Zeichnung neuer Aktien oder sonstiger Wertpapiere ausschließlich auf der Grundlage des maßgeblichen Emissionsprospekts treffen.

Wien, 31. März 2011

Bildlegenden

Titelbild	Helvetia-Aktionäre in Sevilla
Seiten 6/7	Helvetia-Lernende in der Kletterhalle St..Gallen AG
Seiten 20/21	Helvetia-Generalagent zu Besuch auf dem Lerchihof in Scheia
Seiten 24/25	Helvetia Minergie-Liegenschaft Crêt-Taconnet in Neuenburg
Seiten 36/37	Außendienstleiter und Makler in Frankfurt
Seiten 46/47	Helvetia-Aktionäre in Sevilla
Seiten 56/57	Vontobel Investment Banking, Zürich
Seiten 68/69	Mitarbeiter der Helvetia in St..Gallen
Seiten 72	Helvetia-Kundin aus Basel

Impressum

Geschäftsbericht 2010 der Helvetia Versicherungen AG,
Wien

Kontaktstelle

Mag. Andrea Filoxenidis MAS
Unternehmenskommunikation
Helvetia Versicherungen AG
Hoher Markt 10–11
A-1011 Wien
Telefon +43 (0)50 222-1214
Fax +43 (0)50 222-91214
www.helvetia.at

Für den Inhalt verantwortlich

Mag. Kurt Raab
Leiter Rechnungswesen
Helvetia Versicherungen AG, Wien

Herausgeber

Helvetia Versicherungen AG, Wien

Konzept, Gestaltung und Satz

Die Gestalter, St. Gallen
Klaus Rubik Creative Supervision, Wien

Bilder

Die Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe wurde von
Maurice Haas, Zürich, fotografiert.

Die Imagebilder «In guten Händen» wurden von
Dan Cermak, Zürich, realisiert.

Die Geschäftsleitung der Helvetia Versicherungen AG,
Wien, wurde von Chris Pfaff, Wien, fotografiert.

Litho und Druck

Druckerei Gerin, Wolkersdorf

Im Interesse der Lesefreundlichkeit
und des Textflusses wurden durchgehend
geschlechtsunspezifische Termini verwendet.

Die Bezeichnungen Kunden, Mitarbeiter,
Berater usw. beziehen jeweils die weibliche
Form mit ein.